Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

18.1.1929 (No. 18)

Visual Library

Freitag, 18. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 18

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handelsteil: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Lupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Neuer Umschwung in Afghanistan.

In aller Kürze.

Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abg. Stoecker die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses zwecks Besprechung der außenpolitischen Lage und der Reparationspolitik beantragt.

*

* In Duisburg ereignete sich wiederum ein Gasrohrbruch der Ferngasleitung. Die umliegenden Häuser mußten geräumt werden.

*

Der Pariser Kassationshof beschloß, den Prozeß des nach Kolmar zurückgekehrten Autonomisten, Prof. Dr. Roos, vor dem Schwurgericht in Besançon stattfinden zu lassen. Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, Roos in Nancy aburteilen zu lassen.

*

Der ehemalige Generalstaatsanwalt von Colmar, Fachot, ist von den Folgen des gegen ihn verübten Attentates soweit wiederhergestellt, daß er die Klinik verlassen konnte.

*

Präsident Coolidge unterzeichnete gestern vormittag die amerikanische Ratifikationsurkunde des Kelloggpaktes in einer feierlichen Zeremonie, zu der alle Senatoren, Vizepräsident Dawes und das Kabinett geladen waren.

*

* Ueber die im Frühjahr geplante Aegyptenfahrt des „Graf Zeppelin" werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt.

*

Nach dem „Daily Telegraph" hat eine Umfrage bei den Parlamentsmitgliedern ergeben, daß sich 176 Antworten für und 71 gegen die Ausführung des Tunnelprojektes aussprachen. 132 Antworten enthielten sich der Stimme. Man rechnet damit, daß die Angelegenheit schon bei der auf Montag anberaumten Kabinettssitzung zur Sprache kommen dürfte.

*

Der Oberste Rat der Heilsarmee hat mit 55 gegen 8 Stimmen General Booth für unfähig erklärt, das Oberkommando der Heilsarmee fortzuführen. General Booth will sein Privatvermögen dazu verwenden, seine Stellung zu verteidigen.

*

Der Weihbischof von Berlin, Deitmer, ist im 64. Lebensjahr an Herzschwäche, die als Folge von Grippe und Lungenentzündung aufgetreten war, gestorben.

*

* Die Grippeerkrankungen in Berlin haben nach einem vorübergehenden Nachlassen in den letzten Tagen eine weitere Zunahme erfahren.

*

Bei Pesaro in Italien wurde bei der Explosion eines kleinen Privatpulvermagazins eine Person getötet und drei verwundet.

* Näheres siehe unten.

Die gestohlene Denkschrift.

B. London, 17. Jan.

Der Herausgeber der „Review of Reviews", Wickham Steed gab eine Erklärung darüber ab, wie die deutsche Denkschrift über den Bau des Panzerkreuzers in seinen Besitz gekommen sei. Er sagte: Die Denkschrift ist nicht ein geheimes Staatsdokument, aber sie ist sehr wichtig. Die ganze Sache war eine deutsche militärische Erklärung, die den Parteiführern vertraulich abgegeben wurde. Sie ist durchaus authentisch und sie ist nicht gestohlen worden. Ich habe die Ueberzeugung erlangt, daß sie authentisch ist. Die innere Ueberzeugungskraft spricht so stark für die Echtheit, daß kein verantwortlicher Journalist zögern würde, das Dokument zu veröffentlichen. Das Dokument ist nicht so geheim geblieben, wie gewünscht worden war. Zu der Berliner Meldung, daß von den deutschen amtlichen Stellen eine Untersuchung angeordnet worden sei, bemerkte Wickham Steed: „Soweit ich in Frage komme, können sie sie untersuchen, wie sie wollen."

Die Frage wie Steed in den Besitz der Denkschrift kam, ist immer noch ungeklärt, und es ist auch keineswegs sicher, daß die Untersuchung irgend ein greifbares Ergebnis haben wird. In Zukunft wird man aber bei der Verteilung vertraulicher Dokumente vorsichtiger sein müssen.

Kurzer Königstraum Inajatullahs.

Der Rebellenführer übernimmt die Regierung — Amanullah in Sicherheit.

WTB. Moskau, 17. Jan.

Einer Funkmeldung aus Kabul zufolge hat König Inajatallah heute morgen abgedankt und sich bei seiner Abdankung seine eigene Unantastbarkeit und die Sicherheit aller Personen, die sich in der königlichen Residenz befinden,

König Inayatullah von Afghanistan.

ausbedungen. Das Kommando der Aufständischen teilte mit, daß der Führer der Aufständischen, Bascha Sakao mit dem Titel König Chabib Ullah Ghasi die Regierung antrete. In Kabul herrscht völlige Ruhe. Die Bazare sind geöffnet, die Gebäude der ausländischen Gesandtschaften werden von Truppen der Aufständischen bewacht. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Ausländern ist durchaus freundlich. Während der Kämpfe in und um Kabul hat kein Ausländer irgendwelchen Schaden erlitten.

Gerüchtweise verlautet, daß der Stamm Mohmand beabsichtige, die Wiedereinsetzung Amanullahs zu verlangen und ihn zu bitten, sie gegen die Aufständischen zu führen. Amanullah hat nach den in London eingegangenen amtlichen Nachrichten Kandahar, 300 Meilen südlich von Kabul, erreicht. Ueber die weiteren Pläne Amanullahs ist noch nichts Bestimmtes bekannt. In einer Meldung aus Peschawar heißt es, daß Amanullah nach seiner Ankunft in Kandahar die königliche Flagge hißte. Der ehemalige König werde nun zwei Monate für die Zusammenstellung einer neuen Streitkraft aus den Reihen der ihm freundlich gesinnten Stämme zur Verfügung haben. In zahlreichen Kreisen werde Amanullah als der einzige Mann in Afghanistan angesehen, der in der Lage wäre, geordnete Verhältnisse wieder herzustellen. Mit Ausnahme der Zitadelle befinde sich die Stadt Kabul vollständig in den Händen der Aufständischen. Für die Sicherheit der Europäer in Kabul bestände vorläufig keine Besorgnis. Eine Flugzeugverbindung zwischen Indien und Afghanistan sei wegen des schweren Schneesturmes unmöglich.

Schwere Grubengasexplosion.

WTB. Preßburg, 17. Jan.

Gestern ereignete sich in einer Kohlengrube in Handlowa eine Gasexplosion, der drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ueber das Unglück werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bei der vorgeschriebenen Untersuchung der Arbeitsstätten stellte der Aufseher an einer Stelle mehr als 3 Prozent Methangas fest und ordnete deshalb die sofortige Einstellung der Arbeiten an. Der Steiger befolgte jedoch diese Anweisung nicht, und die Arbeiter setzten ihre Arbeit fort. Plötzlich entstand eine Gasexplosion, durch die drei Arbeiter getötet wurden.

Immer wieder Gasrohrbrüche.

Die Ferngasleitung in Duisburg erneut gebrochen. Große Erregung der Bevölkerung.

TU. Duisburg, 17. Jan.

In der Nacht zum Donnerstag wurde abermals eine schadhafte Stelle in der Ferngasleitung der Ruhrgas A.-G. entdeckt, die sich in der Straße Am Kalkweg, etwa 50 Meter von bewohnten Siedlungen entfernt befindet. Trotz dieser Entfernung sind die Anwohner aufgefordert worden, die Häuser zu verlassen. In der Stadt Duisburg hat sich eine begreifliche Erregung der Bevölkerung bemächtigt, und es kursieren Gerüchte, daß die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, einzugreifen bezw. die Ferngasleitung, soweit sie im Stadtgebiet liegt, zu beschlagnahmen. Die schadhafte Stelle befindet sich wieder an einer Schweißnaht.

Unter Leitung des Duisburger Polizeipräsidenten fand heute im Polizeipräsidium eine Besprechung über die Gasunglücke in Duisburg statt. Von Vertretern der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke und der Ruhrgas A.-G. wurden die bereits vorgenommenen und noch in Aussicht gestellten Sicherungsmaßnahmen zur Verhütung weiterer Unglücke vorgetragen.

*

WTB. Essen, 17. Jan.

In die Wohnung einer dreiköpfigen Familie in Noviges drang Gas ein. Das städt. Gaswerk stellte fest, daß das Gas von einer undicht gewordenen Straßenrohrleitung in den Keller gedrungen war. Es besteht die Hoffnung, daß die Betroffenen von ernsten Folgen verschont bleiben.

*

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht aus irgend einer Stadt Europas eine unterirdische Gasexplosion oder aber Gasvergiftungen in großem Umfange gemeldet werden. Immer wieder sind es Rohrbrüche, die die Unglücksfälle verursachen. Nach Ansicht von Fachleuten sind diese Rohrbrüche darauf zurückzuführen, daß die unterirdischen Gasleitungen die ständigen Erschütterungen, die von dem modernen Kraftlastwagenverkehr verursacht werden, auf die Dauer nicht vertragen können. Die kalte Witterung der letzten Wochen ist ein weiterer Grund der Rohrbrüche, da der hart gefrorene Boden die Erschütterungen des Straßenverkehrs viel intensiver fortpflanzt als der normale Boden. Aber auch noch in einer anderen Beziehung stellt der Winter ein Gefahrenmoment dar, da das ausströmende Gas nicht durch das gefrorene Erdreich hindurchdringen kann, sondern sich in allen unterirdischen Hohlräumen ansammelt und so auch in die Keller und von dort aus in die darüber liegenden Wohnungen dringt. In einigen Städten sucht man dadurch diesen Gefahrenherden beizukommen, daß man überall die Erde anbohren läßt, um festzustellen, ob sich das todbringende Gas irgend wo angesammelt hat. Straßenbau und Gaswerke werden darüber zu beraten haben, ob man nicht auch noch auf andere Weise der überhandnehmenden Gefahr brüchiger Gasleitungen begegnen kann. Daß in Karlsruhe alles getan wird um ähnlichen Unglücken vorzubeugen, haben wir erst vorgestern ausführlich berichtet. Ein Grund zur Beunruhigung liegt also in unserer Stadt nicht vor.

Warum 18. Januar?

Von
Josef Buchhorn.

Daß die Frage: Warum 18. Januar, immer noch 18. Januar? überhaupt gestellt werden muß angesichts des Teils unseres Volkes, der von diesem Tag nichts mehr wissen will, ist ein Beweis für die geringe Wertschätzung geschichtlicher Imponderabilien in unseren Reihen. Was wäre unser Reich von heute ohne den 18. Januar? und zwar: ohne den vom Jahre 1701 wie ohne den von 1871? Glaubt jemand, daß wir anders heute noch als geschlossenes Deutschland vor unserer Behauptung in der Welt dastünden?! Aus kurbrandenburgischer Staatenzerklüftung ging der Weg über Königsberg 1701 in die engere preußische Bindung und aus dieser über die Werdeprozesse der schlesischen Kriege, das Tilsiter Zusammenbruchs und der Leipziger Auferstehung von 1813 in das deutsche Endziel von 1870:

Ein Volk, ein Staat über alle,
und ein einziges Reich, bis hoch hinauf zu den Alpen,

wie es Gustav Freussen in seinem Epos „Bismarck" auf eine Formel gebracht hat. „Ein einziges Reich", das Seher und Sänger ersehnt und dem die besten Deutschen von je an ihre besten Kräfte gewidmet hatten. So Emanuel Geibel 1845:

Viel tausend Herzen sind entfacht
Und harren wie das meine;
Auf allen Bergen halten sie Wacht,
Ob rot der Tag erscheine . . .

Und als er dann erschienen war, waren Träume, Leben und Willen Tat geworden, hatte sich Deutschland aus europäischer Ohnmacht über sich selber zum mitbestimmenden Faktor der Welt emporgerissen. Aus eigner Kraft, zum Zeugnis, daß, wer leben will, alle Tode überwindet . . . Spreche mir keiner davon, daß dieser 18. Januar heute überholt sei, weil kein Kaiser mehr wäre und nicht mehr eine Monarchie, sondern die Republik uns eine. Republik wie Monarchie sind Begriffe, die ihre Form und Fülle erst von dem lebendigen Atem des Volkes erhalten, dem sie dienen sollen. Aber: So gewiß wir heute eine Republik sind, so gewiß sind wir eine Monarchie und in ihr groß, stark und stolz gewesen. Und haben uns in ihr für den Kampf um Sein oder Nichtsein gerüstet, in den wir 1914 von der Welt verstrickt worden sind. Nicht, weil wir Monarchie, sondern zu groß und stark und, vielleicht auch zu stolz gewesen sind. Ueber Monarchie und Republik steht — Deutschland. Daß dieses Deutschland aber trotz allem in diesem Kriege bestanden hat, sich vor dem Vernichtungswillen seiner Widersacher zu bewahren wußte und — wieviel Elend, Jammer und Erbärmlichkeit auf es gehäuft worden ist — in seinem Lebensnerv und Lebenswillen ungebrochen geblieben ist, das dankt es den Kräften, die aus dem 18. Januar 1701 wie dem vom Jahre 1871 aufgeschossen sind. Und wären die Beamten und Offiziere unserer Könige und Kaiser nicht gewesen, wo wäre nach der Umwälzung, der Auflehnung und Empörung vom 9. November 1918 der deutsche Bürger und mit ihm der deutsche Arbeiter geblieben? Wo? Im Chaos verbrodelt — nichts mehr und nichts weniger . . .

Der kategorische Imperativ der Pflichterfüllung ist in dem Preußen-Deutschland der beiden Januartage allezeit vorherrschend gewesen und ihn wollen wir wie die Daten seiner geschichtlichen Auswirkung, die über die Mark nach Preußen in das Reich geführt hat, nie vergessen . . . Aber es kommt mir oft fast so vor, als ob Diderots Mahnung in unseren Landen schon zu einem Formelsatz geworden sei, wonach die Dankbarkeit eine Last ist, die, wie jede, abgeschüttelt sein will. Nichts mehr vom Gestern, predigen sie: was war, sei abgetan und erledigt, und nur der Tag, in dem wir leben, eines Hosiannas wert. Nichts falscher als das! Wer die Blutzusammenhänge seiner Entwickelung unterbricht, stirbt ab und verdorrt. Aber, mit Goethe, den wir so oft zitieren und dem wir so wenig leben:

Liegt dir gestern klar und offen,
Wirkst du heute kräftig frei,
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.

Und dem Morgen gilt es zu leben! Nicht in Abkehr von dem, was war, sondern im Stolz auf unsere Vergangenheit und die Arbeit in ihr, unseren Glauben und unser Vollbringen, unser Mühen und Scheitern, alles, was menschlich in ihr gewesen ist (denn auch in Mühen und Scheitern kann bester Kräfteanspann wirksam

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gewesen sein!) — im Stolz auf diese Vergangenheit und die Menschen, die Pfadzeiger, und die Begebnisse, die Marksteine in ihr waren.

Dazu aber gehört auch der 18. Januar 1871, wo das Reich geworden ist, das — uns bleiben soll! Aber nur bleiben wird, wenn wir inneren Hader und Haß abtun und: eins werden. Ein Volk straff im Heute und wurzelsicher im Gestern, wenn wir wieder jenen „Zauber der nationalen Einheit" um uns zu legen wissen, von dem Bismarck im dritten Band seiner Gedanken und Erinnerungen im Brief an den Prinzen Wilhelm spricht . . .

„Möge jeder Deutsche sich der Pflichten bewußt bleiben, schließt Fürst von Bülow seine „Deutsche Politik", die eine 2000jährige Geschichte uns auferlegt, eine Geschichte, die uns durch die Stürme der Völkerwanderung, über Karl den Großen und Friedrich den Rotbart, über Fehrbellin und Leuthen, Leipzig und Waterloo, Königgrätz und Sedan geführt hat."

Durch die Ereignisse, Erlebnisse und Aufrührungen des Weltkrieges, müssen wir Heutigen anfügen, seine Gipfel- wie Tiefpunkte; über den 9. November 1918 und den 11. August 1919, da der erste Grundriß für den Neubau des Reiches gelegt ward; über den Kampf um unsere moralische und wirtschaftliche, unsere nationale Rehabilitierung. Unsere Vergangenheit gibt uns ein Recht auf eine neue Zukunft, wenn wir die Gegenwart nützen:

Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn ihr einig seid — und treu!

Das Arbeitsschutzgesetz.

Annahme des Entwurfs im Reichsrat.

TU. **Berlin**, 17. Januar.

Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung am Donnerstag nachmittag den Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes gegen die Stimmen von Bayern und Württemberg und diejenige des Vertreters der Provinz Westfalen an. Gegenüber der früheren wegen Auflösung des Reichstages nicht mehr erledigten Vorlage enthält der neue Entwurf Aenderungen in der Organisation der Arbeitsschutzbehörden, die zwar den Ländern verbleiben sollen, aber unter Einteilung in Arbeitsschutzbehörden und Landesarbeitsschutzbehörden. In allgemeinen Fragen von größerer Bedeutung soll ein Beirat zugezogen werden, der zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Dem Arbeitsminister werden weitgehende Mitwirkungsrechte hinsichtlich der Ueberwachung des Arbeitsschutzes gegeben. Er hat auch das Recht zur Besichtigung der Arbeitsstätten gegebenenfalls durch Beauftragte. Für seine Anordnungen ist allerdings die Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstages erforderlich. Auch als oberste richterliche Instanz in Beschwerdefällen soll das Arbeitsministerium wirken. Die Ausschüsse des Reichsrates haben eine Bestimmung eingefügt, wonach der Arbeitsminister für kleine Betriebe, die in der Regel nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen, die Arbeitszeit abweichend von den allgemeinen Bestimmungen regeln kann. Außerdem soll nach den Ausschußbeschlüssen die Reichsregierung den Ländern tatsächliche Mehrkosten ersetzen. Die beiden letzteren Beschlüsse wurden vom Arbeitsminister bekämpft.

Die Vertreter von Bayern und Württemberg erklärten sich namens ihrer Länder gegen die Vorlage, namentlich wegen der Eingriffe in die Landeshoheit. Der Vertreter von Westfalen begründete seine Gegnerschaft mit der zu erwartenden Schädigung der Wirtschaft.

Zeppelinflug nach Aegypten.

Start Ende Februar oder Anfang März. — Der Bau des L.Z. 128.

B. **Friedrichshafen**, 17. Jan.

In Friedrichshafen wird fieberhaft gearbeitet. Auf dem Werftgelände werden die Vorbereitungen für den Abbruch der beiden alten Hallen getroffen, an deren Stelle im Herbst die neue große Werfthalle treten soll. Gleichzeitig arbeiten in den Konstruktionsbüros der Luftschiffwerft die Ingenieure an den Plänen für den Bau des L.Z. 128, und die Führer des „Graf Zeppelin" selbst treffen bereits ihre Disvositionen für den Flug nach Aegypten, der Ende Februar oder Anfang März vor sich gehen soll. Die Marschroute dieses Fernfluges ist jetzt endgültig festgelegt. Die Fahrt wird über das Rhonetal nach Marseille und von dort quer über das Mittelmeer führen. In Ismailia wird der „Graf Zeppelin" am dortigen Ankermast der englischen Luftflotte festgemacht werden. Mit einem Teil der Besatzung stattet das Luftschiff dann Kairo einen kurzen Besuch ab und kehrt wieder nach Ismailia zurück, wo die Besatzung wieder vollständig an Bord genommen wird. Die Rückfahrt soll über Palästina und das östliche Mittelmeer sowie die Balkanländer gehen, wobei unter allen Umständen auch Wien angesteuert werden soll. Die ganze Reise soll nicht mehr als vier Tage in Anspruch nehmen. Um inzwischen die Besatzung noch eingehender mit der Landung und der Befestigung an Ankermasten vertraut zu machen, wird bei Löwenthal in der nächsten Nähe Friedrichshafens ein Ankermast errichtet werden, der jedoch nur zu Uebungszwecken Verwendung finden soll.

Die letzten Pläne für den größeren Bruder des „Graf Zeppelin", das Ueberluftschiff L.Z. 128 werden gegenwärtig noch einmal einer genauen Prüfung und Würdigung unterzogen. Vor allem beschäftigen sich die Sachverständigen mit genauesten Berechnungen der ärodynamischen Voraussetzungen, um womöglich dem neuen Luftschiff eine noch günstigere Gestaltung der äußeren Form verleihen zu können. Hier wird man neue Wege wandeln. Der L.Z. 128 wird bedeutend dicker sein als der „Graf Zeppelin". Bei etwa der gleichen Länge wird das neue Luftschiff einen um 7½ Meter größeren Durchmesser haben. Hierdurch wird nicht nur eine günstigere Balance erreicht werden, sondern der Rauminhalt des neuen Luftriesen wird sich auch auf über 150 000 Kubikmeter gegenüber nur etwas über 100 000 des Graf Zeppelin stellen. Außerdem wird das neue Schiff eine bedeutend stärkere Maschinenanlage erhalten, die ungefähr mit ihrer Gesamtleistung zwischen 4500 und 5000 PS. liegen wird gegenüber den 2650 des „Graf Zeppelin". Diese stärkere Leistung soll von acht bis zehn Motoren erzielt werden, ohne daß aber wegen dieser weiteren Motoren auch die Anzahl der Motorgondeln erhöht werden muß. Man wird es vielmehr mit Doppelmotorgondeln versuchen, die gleichzeitig einen Zug- und einen Druckpropeller aufweisen werden.

Auch im Innern des neuen Luftschiffes sollen einige für zweckmäßig erachtete Neuerungen eingeführt werden. Die Trag- und Brenngaszellen bleiben allerdings in derselben Weise, wie sie sich beim „Graf Zeppelin" bewährt haben, bestehen. Wesentliche Verbesserungen sind aber für die Passagierräume und den Führerstand in Aussicht genommen. Dr. Dürr hat sich kürzlich nach England begeben, um an den dortigen neuen Bauten Studien zu machen. Er hat sich aber unbedingt gegen die Uebernahme der dort eingeführten Promenadedecks ausgesprochen, da der Bau derselben sowohl den Schlafkabinen wie auch einem Teil der inneren Aufenthaltsräume den freien Ausblick raubt. Die deutschen Konstrukteure stehen auf dem Standpunkt, daß dieser freie Ausblick unbedingt für alle Passagierräume erhalten werden muß.

Selbstverständlich werden beim Bau und der Konstruktion des neuen Luftschiffes alle Erfahrungen der neuesten Zeit, besonders natürlich auch die Erfahrungen vom Ozeanflug des „Graf Zeppelin" Verwertung finden. Dazu gehört vor allen Dingen, daß man an Stelle der bisherigen Baumwollbespannung es mit einer leichten, aber sehr widerstandsfähigen Leinwand versuchen will, deren Für und Wider schon bei der Aegyptenfahrt des „Graf Zeppelin" eingehend geprüft werden soll.

Die Grippe in Berlin.

Weitere Zunahme der Erkrankungen.

TU. **Berlin**, 17. Jan.

Das Hauptgesundheitsamt teilt mit: Die Grippeerkrankungen in Berlin haben in den letzten Tagen wieder eine Zunahme erfahren. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse betrug der Zugang an Grippekranken am 14. Januar 1459 und am 15. Januar 1643. Auch viele Schulklassen mußten wieder geschlossen werden, und zwar kamen in Charlottenburg drei, in Wilmersdorf eine Schulklasse und in Steglitz ein Kindergarten im Benehmen mit den zuständigen Kreisärzten zur Schließung, weil ein erheblicher Teil der Kinder wegen Grippe fehlte. In die Krankenhäuser Berlins wurden am 16. Januar 219 Patienten wegen Grippe aufgenommen. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom Mittwoch das Vorgehen des Hauptgesundheitsamtes gebilligt, das die Aufstellung von zehn Krankenbaracken vorbereitet hat.

Der Etat vom Kabinett verabschiedet

Schwierigkeiten für die Deckungsvorlage im Reichsrat und Reichstag

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 17. Jan.

Das Reichskabinett hat heute den Etat für 1929 und die Deckungsvorlagen des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding verabschiedet. Die Beratungen des Etats im Kabinett haben keine Ueberraschungen gebracht, und der Etat geht im großen und ganzen in derselben Gestalt an den Reichsrat, wie er vom Reichsfinanzminister dem Reichskabinett vorgelegt worden ist. Im Reichsrat werden sich nun allerdings sofort die Schwierigkeiten bemerkbar machen. Man erwartet in politischen Kreisen, daß die Länder sofort die Frage des Finanzausgleiches aufrollen werden, da ein Teil des Defizits durch Einsparungen an den Länderüberweisungen ausgeglichen werden soll. Man verkennt in maßgebenden Kreisen durchaus nicht die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung des Finanzausgleiches, glaubt aber doch, dem Widerstand der Länder nicht nachgeben zu sollen. Es wird darauf hingewiesen, daß die beabsichtigten Kürzungen bei den Ueberweisungen aus den Steuerüberschüssen des Reiches erfolgen sollen. Es wird ferner betont, daß die Ueberweisungen an die Länder in den vergangenen Jahren ständig angewachsen sind. Bei der heutigen Lage der Reichsfinanzen, die den Defizithaushalt zur Folge hat, kann eine weitere Steigerung der Ueberweisungen an die Länder nicht verantwortet werden.

Die Entscheidung über die Steuervorlagen Hilferdings wird jedoch nicht im Reichsrat, sondern im Reichstag erfolgen. Die Stimmung bei den einzelnen Parteien bezüglich der Steuerpläne des Reichsfinanzministers ist im allgemeinen bekannt. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß bisher noch keine Partei ihren offiziellen Standpunkt in den Steuerfragen festgestellt hat, da die sämtlichen Fraktionen des Reichstages noch nicht wieder in Berlin versammelt sind und sich daher mit den Steuervorlagen noch nicht beschäftigt haben. Als erste Partei wird das Zentrum, das am Samstag zu einer Fraktionssitzung zusammentritt, sich mit den Steuerfragen beschäftigen. Die anderen Parteien werden erst im Laufe der nächsten Woche sich wieder in Berlin versammeln. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird erst am Tage des Wiederzusammentritts des Reichstages ihre erste Sitzung abhalten.

Da angesichts der zu erwartenden Widerstände in den sämtlichen Parteien des Reichstages gegen die Steuervorschläge Hilferdings nach wie vor mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß sich für die Steuervorlagen eine parlamentarische Mehrheit nicht findet, ist in politischen Kreisen bereits die Frage erörtert worden, weshalb der Reichsfinanzminister überhaupt eine Deckungsvorlage eingebracht hat. Wenn er den Etat mit dem Defizit dem Reichstag ohne die Deckungsvorschläge vorgelegt hätte, so würde dieser Etat viel mehr der wirklichen Finanzlage des Reiches entsprechen als ein Etat mit Deckungsvorschlägen, die noch völlig in der Luft schweben. Man weist ferner in sehr prominenten politischen Kreisen darauf hin, daß es durchaus unlogisch sei, den Etat mit den Deckungsvorschlägen für ein Defizit, das durch die normalen Daweszahlungen entstanden ist, in dem Augenblick vorzulegen, in dem unsere Regierung um die Herabsetzung dieser Daweszahlungen kämpft, und unsere Unterhändler in Paris den deutschen Standpunkt vertreten sollen. Durch diese Deckungsvorschläge muß im Ausland der Eindruck hervorgerufen werden, daß Deutschland in der Lage ist, die vollen Daweszahlungen aufzubringen. Man darf erwarten, daß dieser Gesichtspunkt bei der kommenden Auseinandersetzung eine Rolle spielen wird.

20 Millionen Defizit in Sachsen.

B. **Dresden**, 17. Jan.

Die sächsische Regierung hat den Staatshaushaltsplan für 1929 fertiggestellt, im Kabinett bereits angenommen und beschlossen, ihn demnächst dem Landtage zugehen zu lassen. Der diesjährige Haushaltsplan soll mit einem Fehlbetrag von 18 bis 20 Millionen Mark abschließen. Das bedeutet eine kleine Verbesserung gegenüber dem vorjährigen Etat, in dem das Defizit rund 7 Millionen Mark mehr betrug.

Reise durch Kanada.

(Vortrag des Präsidenten Dr. R. Fuchs in der Geographisch. Gesellschaft Karlsruhe.)

Zweck der Reise des Präsidenten der Wasser- und Straßenbaudirektion, Dr. Dr. Fuchs (mit Finanzrat Dr. Schenk als Begleiter), war das Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, der Siedlungsmöglichkeiten, und im Zusammenhang damit die Auswanderung dorthin.

Scharf und deutlich hebt sich aus dem Wirtschaftsleben Kanadas seine Landwirtschaft heraus, und hier wieder besonders der Weizenbau. Aber auch auf anderen Gebieten der Urproduktion liefert das Land wirtschaftlich sehr beachtenswerte Mengen, so vor allem im Bergbau. Bedeutungsvoll ist die starke Ausnützung der Wasserkräfte und die sehr weitgehende Verwertung der Elektrizität auch im Haushalt und in der — Geflügelzucht. Der Redner machte hier auf die in Nichtfachkreisen noch wenig bekannte Tatsache aufmerksam, daß der Legeeifer der Hühner bei elektrischer Beleuchtung ihrer Ställe bei Nacht sehr wesentlich gefördert wird. Von besonderer Bedeutung für unser eigenes Wirtschaftsleben sind die Anstrengungen Kanadas auf dem Gebiet der Industrialisierung des Landes. Der Krieg hat diesen Prozeß eingeleitet. Die ungeheueren Wasserkräfte, vor allem auch der Niagarafälle, von deren elektrischen Werkanlagen der Redner an Hand sehr klarer Zeichnungen ein besonders gutes Bild entwarf, haben die Entwicklung sehr begünstigt und gefördert. Hierin liegt wohl auch der Hauptgrund, weshalb Kanada mit uns noch keinen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Es möchte seinen Weizen an uns verkaufen, aber unsere Fertigwaren dafür nicht in Kauf nehmen. Der Krieg hat dem Lande, das ja der Nahrungsmittellieferant der Alliierten war, eine große Steigerung der Ausfuhr gebracht, und die frühere passive Handelsbilanz in eine aktive verwandelt. Die Nachkriegszeit hat zwar einen Rückschlag gebracht, doch ist eine gewisse Erhöhung geblieben und auch die aktive Handelsbilanz.

Die Einkommensverhältnisse sind höher als bei uns, aber diesen stehen auch in gewissen Umfängen höhere Preise gegenüber. Doch ist die Gesamtlebenshaltung besser wie in Deutschland.

Besonderes Interesse erweckten die Ausführungen des Redners über die Einwanderungsmöglichkeiten. Baden zählt 154 Menschen auf 1 qkm; in Kanada trifft es auf die gleiche Fläche nur einen Menschen. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß noch, selbst wenn man von den unwirtlichen Gebieten des Nordens absieht, reichlich Land zur Verfügung steht. Aber es muß erst in mühsamer, jahrelanger Arbeit, oft in einsamen Gegenden, unter vielen Entbehrungen gerodet und der Kultur erschlossen werden. Die Regierung stellt unter gewissen Bedingungen auch unentgeltlich Rodungsland zur Verfügung; zu diesen Bedingungen gehört u. a. auch die Erwerbung der britischen Staatsangehörigkeit. Es empfiehlt sich nicht, sofort eine Farm zu erwerben, sondern zunächst als Arbeiter auf einer solchen die Verhältnisse des Landes kennen zu lernen. Ein solcher Anfang ist umso unbedenklicher, weil der Arbeiter wie ein Familienglied behandelt wird. Bei dem großen Mangel an weiblichen Personen im neubesiedelten Gebiet sind Dienstmädchen sehr gesucht, aber auch sie müssen eine ausgezeichnete Arbeitskraft sein und völlige einwandfreie Gesundheit haben. Bei dem großen Reichtum des Landes an Schulen, besonders auch an Hochschulen — Kanada ist, wie der Redner dem anwesenden Staatspräsidenten Dr. Schmitt und dem Rektor der Technischen Hochschule, Dr. Wulzinger, zum Troste sagen konnte, noch reicher an Hochschulen als Baden — ist ein Ueberschuß an gelehrten Kräften vorhanden. Eine Auswanderung entsprechender Berufsträger nach Kanada ist also zwecklos. Doch auch für landwirtschaftliche und andere Auswanderer bestehen trotz der scheinbar guten Aussichten Bedenken. Kanada ist im Krieg unser Gegner gewesen, und noch sind im Lande nicht alle Erinnerungen daran geschwunden, wie der Redner an einigen Beispielen zeigte. Mangels eines Handelsvertrags fällt es dem Deutschen schwer, wirtschaftliche Beziehungen mit Deutschland anzuknüpfen. Kanada ist ein kulturell hochstehendes Land: das bürgt die natürliche Folge in sich, daß der Einwanderer rasch sich der einheimischen Kultur unterwirft und darum für sein angestammtes Heimatland verloren geht. Zum Schlusse des durch zahlreiche Lichtbilder, Skizzen, Tabellen unterstützten, fesselnden und sehr beifällig aufgenommenen Vortrags gab der Redner mit mahnenden Worten der Tatsache Ausdruck, daß jede dauernde Auswanderung einen Verlust für das Heimatland darstellt; Menschengeist und Menschenkraft geht verloren, und auch materielle Werte werden aus der Heimat mit fortgenommen. B.

Theater und Musik.

Uraufführungen in München.

In München hat sich nun auch, nach dem Vorbild unserer Bühnen, unter dem Namen „Bühne der Jungen" ein Studio des Bayerischen Staatsschauspiels gebildet, das jungen Schauspielern und jungen Autoren den Pfad in die Oeffentlichkeit bahnen und erleichtern will. Gewiß, ein löbliches Beginnen, ehrlich in seinem Wollen, aber trotzdem, fürchte ich, wird diese gutgemeinte, künstlerische Kameradschaftsehe bald wieder geschieden werden müssen. Wenigstens zeigte die erste Tat der „Bühne der Jungen", die Uraufführung des Schauspiels „Werlhof" von Hanns Kämpfer überaus deutlich die Schwächen und Mängel solcher Verbindung. Der junge Dichter bedarf im allgemeinen der starken Hilfe eines bereits ausgereiften, aus eigener Schöpfermacht schaffenden Darstellertums; der junge Schauspieler hingegen wieder die sicher gebaute, auf ihre absolute Bühnenmäßigkeit erprobte Rolle, in der er ungehemmt, ohne Gefahr des Experimentierens, zu schreiten vermag. Derartige Aufgaben bot Hans Kämpfers noch in der Skizze steckengebliebenes Schauspiel, das höchstens die Gewähr einer achtbaren novellistischen Begabung zu erbringen vermochte, freilich keineswegs. Das Stück behandelt eine Episode aus der russischen Revolution; ein deutscher Kriegsgefangener, Werlhof, opfert sich aus Liebe zu Tatjana, der Tochter eines ukrainischen Gutsbesitzers, für deren Bräutigam Feder, und zwar ohne die volle Gewißheit zu erhalten, ob dies Opfer auch wirklich seinen Zweck erreicht habe. Das Stoffliche vor allem fesselt, ergreift zuweilen: diese Bolschewiki rücken an wie ein nicht abzuwendendes Verhängnis, unentrinnbarer von Akt zu Akt. Abgesehen von solcher Stimmungshaftigkeit, ist von einer ausgesprochen dramatischen Begabung wenig zu spüren. Sehr konventionell, sich nirgends zu neuer Form und Gestaltung durchringend, bleibt Duktus und Rhythmus der Sprache; noch hat das Wort den Autor, aber nicht der Autor das Wort. Die Heerschau, die anläßlich dieser Uraufführung über die Rekruten des Staatsschauspiels entbreitet wurde, verlief übrigens auch nicht sonderlich ermutigend. Hier fehlt es an wirklichem Talentfond! Die beiden Ausnahmen, die sich gegen den übrigen Dilettantismus abzeichneten, können den Mangel nicht aufwiegen. Die Schauspieldirektion müßte aus dieser Vorstellung gelernt haben, in welcher Richtung es nun durchzugreifen gilt.

Es ist schon an dem, daß die Münchner Kammerspiele dem Staatsschauspiel den Rang abgelaufen haben. Die Uraufführung von Rudolf Schneider-Scheldes Lustspiel „Vettern" war gewiß kein welterschütterndes literarisches Ereignis, aber gewiß ein Fest schauspielerischer Kultur und Delikatesse! Der Autor setzt in seinem Stück die ältere und die jüngste Generation in eine Art kontrapunktisches Verhältnis, das in geistreich geschliffenen, sehr bühnenmäßigen Dialogen zur Auswirkung gelangt. Aufgerankt werden diese Gegensätze am Stabe einer etwas dünnen für vier Akte kaum tragfähigen Handlung, eines Wirrmarrs um einen im Affekt voreilig abgesandten Brief. Als nun gar das fatale Schriftstück schon im dritten Aufzuge in die Tasche seines Schreibers zurückkehrt und ein neuer harmloser Brief an dessen Stelle tritt, bedeutet dieser doch zu wenig Wasser auf die Mühle des Schlußaktes. Die Aufführung war hervorragend und errang sehr freundlichen Beifall, wogegen sich ein schüchtern intoniertes Pfeifthema auf die Dauer nicht durchsetzen konnte. Dr. Wilhelm Zentner.

Amanullah.

Amanullah, der Afghanenkönig,
europaisieren
wollt sein Land er, und polieren
seine rohen Untertanen.

Amanullahs Aktien sanken,
doch getreu Europas Mustern
blieb der König auch im Dustern
und entschloß sich abzudanken.

Königlich an Sinn und Sehne
hat zitiert er den Afghanen,
einen Fürsten der Germanen:
„Macht ihr euren Dreck alleene."

Crispinus Blasebalg.

Gestrandete Dampfer.

Die Besatzung des „Valka" gerettet.

WTB. **Amsterdam**, 17. Jan.

Wie aus Hoek van Holland mitgeteilt wird, ist heute vormittag die aus 26 Mann bestehende Besatzung des gestern südwestlich von Hoek van Holland gestrandeten Dampfers „Valka" von dem Rettungsboot „Königin Wilhelmina" aus Stellendam in Sicherheit gebracht worden. Da die „Königin Wilhelmina" während des gestrigen Rettungsversuches auf einer Sandbank strandete und erst heute früh bei eintretender Flut wieder flott kam, hatte die Besatzung 17 Stunden ununterbrochen auf der stürmischen See zugebracht, als sie heute morgen auf erneute dringende SOS-Rufe der Besatzung der „Valka" sofort zu deren Rettung wieder auslief.

Das Motorrettungsboot „Prinz der Neederlanden" von Hoek van Holland, das gestern in der Nähe des gestrandeten Dampfers „Valka" verunglückte, konnte noch nicht geborgen werden. Von der umgekommenen achtköpfigen Besatzung des „Prinz der Neederlanden" wurden inzwischen bei der Ortschaft Rockanje zwei Leichen angespült. Das Wrack des „Prinz der Neederlanden" liegt mit dem Schornstein nach unten im Sand. Die Mannschaft dürfte sich bei der Eiseskälte wahrscheinlich nur kurze Zeit an dem Schiff haben festhalten können. Der „Prinz der Neederlanden" war ein Dampfrettungsboot und konnte den schwersten Seegang ertragen. Bei Hoek van Holland ist aber eine gefährliche Stelle, an der bei Sturm Unterströmungen herrschen. Eine solche Unterströmung dürfte dem Rettungsboot zum Verhängnis geworden sein.

Der Untergang der „Hsinwah"

WTB. **Hongkong**, 17. Jan.

Die Suche nach Ueberlebenden des untergegangenen chinesischen Dampfers „Hsinwah" war bisher ergebnislos. Eine große Anzahl von Leichen ist geborgen worden. Der Kapitän des Schiffes, Jensen, blieb bis zum letzten Augenblick auf der Kommandobrücke und sandte Notsignale aus. Unmittelbar nach der Havarie des Schiffes brach an Bord eine Panik aus. Es begann an Deck eine wilde Jagd. Hunderte von Personen schlugen sich unter lautem Geschrei um die Rettungsboote, die überladen waren und daher nicht freigemacht werden konnten. Viele Passagiere sprangen über Bord und ertranken.

Weiter wird noch mitgeteilt, daß sich wohl auf dem Dampfer eine Radioeinrichtung befunden habe, daß man aber nicht über die geschulten Kräfte verfügt habe, sie bedienen zu können. Eine Stunde nach dem Unglück seien vier Schiffe an die Untergangsstelle abgegangen, infolge der herrschenden Dunkelheit hätten diese Fahrzeuge aber keinerlei Schiffstrümmer finden können.

Gebrochenes Steuer.

WTB, **Riga**, 17. Jan.

Der deutsche Dampfer „Sankt Jürgens" wurde heute früh mit gebrochenem Steuer in den Windauer Hafen eingebracht. Der Dampfer hatte den Bruch des Steuers auf der Fahrt von Danzig nach Riga bei stürmischem Wetter erlitten und war hilflos ein Spiel der Wellen gewesen. Zwei Tage lang hatte man keine Nachricht von ihm. Gestern endlich wurden am Windauer Strande Raketensignale des Dampfers wahrgenommen, worauf ein Rettungsboot in See stach und ihm Hilfe brachte. Die Besatzung befindet sich wohl.

Auch ein Rekord.

615 000 Dollar für eine Zulassungskarte zur Neuyorker Börse.

TU. **Neuyork**, 17. Jan.

Für eine Zulassungskarte für die Neuyorker Börse wurde am Mittwoch ein Preis von 615 000 Dollar gezahlt. Dadurch ist der letzte Rekord, der mit 600 000 Dollar für eine Zulassungskarte gehalten wurde, überboten worden. Die Namen des Käufers und des Verkäufers der Zulassungskarte sind nicht bekannt gegeben worden.

Mord oder Selbstmord?

B. **Berlin**, 17. Jan.

Im Hause Alexanderstraße 35 im Zentrum Berlins spielte sich heute mittag kurz nach 1 Uhr eine Tragödie ab, die in ihren Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf. Der Inhaber einer Fußbodenwachsfabrik, Jakob Pallmann, und die Mitinhaberin der Fabrik, Frl. Meyer, die beide aus München stammen, wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Pallmann hatte sich nach Oeffnung der Gashähne eine Kugel in den Kopf gejagt. Frl. Meyer wurde mit Gas vergiftet aufgefunden. Bei beiden Personen konnten die Aerzte nur noch den Tod feststellen. Ob Mord oder Selbstmord oder gemeinsamer Selbstmord vorliegt, wird von der Kriminalpolizei untersucht. Das Motiv dieser furchtbaren Tat ist offenbar in wirtschaftlicher Notlage zu suchen.

Der Zwischenfall im Pöffl-Prozeß.

WTB. **Wien**, 17. Jan.

Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung gab der Verteidiger, Dr. Guertler, die Erklärung ab, daß der gestrige Gerichtsbeschluß auf einem Mißverständnis beruhen müsse, denn er wollte weder dem Gerichtshof noch dem Vorsitzenden den Vorwurf der Parteilichkeit machen. Mit Rücksicht auf diese Erklärung hat der Gerichtshof die Ausschließung Guertlers als Verteidiger Pöffls aufgehoben und Guertler zu einer Ordnungsstrafe von 200 Schilling verurteilt.

Der Schneesturm wütet.

Weitere Störungen im Zugverkehr und in der Schiffahrt.

B. **Berlin**, 17. Jan.

Ganz Deutschland steht zurzeit im Zeichen eines gewaltigen Schneesturms, dessen unerhörte Ausmaße sich wohl in Süd- und Westdeutschland wie auch im Norden des Reichs katastrophal auszuwirken beginnen. Ein von Skandinavien heranziehendes Tiefdruckgebiet, das sich zunächst noch über der Ostsee befindet, rückt unaufhaltsam weiter vor. Man rechnet allgemein mit einem weiteren Anwachsen des Schneesturms, der leicht auch in Deutschland ähnliche Verheerungen anrichten könnte, wie sie aus den skandinavischen Ländern, besonders aus Dänemark gemeldet werden. Schon heute liefen aus allen Teilen Deutschlands Meldungen über geradezu katastrophale Auswirkungen des ungeheuren Schneefalls ein. Besonders hat natürlich der Bahnverkehr darunter zu leiden. Die meisten Fernzüge erlitten Verspätungen von vielen Stunden. Der Schwedenzug über Saßnitz—Trelleborg traf mit über vierstündiger Verspätung in Berlin ein, und auch der Wiener Expreß kam erst 2½ Stunden später an, nachdem die Strecke durch Schneepflüge freigemacht worden war. Berlin selbst hat besonders auf den westlichen Linien der Stadtbahn schwer unter den durch den Schneefall verursachten Verkehrsstörungen zu leiden, da viele Tausende von Menschen erst nach stundenlangen Warten an ihre Arbeitsstätten und wieder zurück befördert werden konnten. Im Stadtinnern herrscht eine Durchschnittstemperatur von mehreren Grad unter Null. In der Nacht wurden 11 Grad Kälte gemessen.

Weit stärker aber als in der Reichshauptstadt selbst machen sich die Verheerungen des Schneesturmes in Norddeutschland bemerkbar. Hannover hat seit vielen Jahren kein so heftiges und anhaltendes Schneetreiben mehr gesehen wie in der vergangenen Nacht. Ungeheure Schneemassen machen den Verkehr selbst im Stadtinnern zu einer Unmöglichkeit, trotzdem die Stadtverwaltung alles aufgeboten hat, um durch Notstandsarbeiter und andere Hilfskräfte die Schneemassen so schnell wie möglich bei Seite schaffen zu lassen.

Fast noch schlimmer sind die Verkehrsverhältnisse in Hamburg, wo neben dem Bahnverkehr auch die Schiffahrt auf der Elbe fast völlig stockt. Besonders schwer wurden die internationalen Linien nach Skandinavien betroffen. Der Schwedenzug traf erst unter Zuhilfenahme einer Sonderlokomotive mit nicht weniger als sieben Stunden Verspätung ein, und die Züge aus Kopenhagen sind überhaupt nicht eingetroffen, sondern liegen anscheinend hilflos auf der Strecke. Die Gegenverbindung von Hamburg nach Kopenhagen konnte bis jetzt durchgeführt werden, doch mit derartigen Verspätungen, daß man von einer regelmäßigen Verbindung nicht mehr sprechen kann. Die Insel Fehmarn ist vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, da der Fährenbetrieb infolge des starken Eisgangs eingestellt werden mußte. Auch auf der Elbe wird der Nahverkehr nur noch mit Mühe aufrecht erhalten und auch hier haben die Schiffe mit unglaublichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Für eine Fahrt von Hamburg nach Cuxhaven braucht man etwa zehn Stunden, und auch die Passage des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist wegen treibender Eisschollen mit großen Schwierigkeiten verbunden. Lübeck ist so gut wie völlig nicht nur von dem Verkehr mit Hamburg, sondern auch von seinem ganzen Hinterland abgeschnitten. Auf den Landstraßen blieben die Kraftpostwagen vielfach stecken und mußten heute den Verkehr ganz einstellen.

Süd- und Westdeutschland melden zwar ebenfalls sehr starken Schneefall, doch hat sich hier der Schneesturm noch nicht ganz so verhängnisvoll ausgewirkt, wie im Norden. Immerhin sind auch hier auf den Landstraßen schwere Störungen und Unglücksfälle zu verzeichnen. Im Verlauf des Vormittags rechnete man besonders in Südwestdeutschland mit steigenden Temperaturen und Tauwetter. Aber schon in den frühen Nachmittagsstunden sank das Thermometer wieder unter den Nullpunkt. In Frankfurt, Darmstadt und Stuttgart kam es im innerstädtischen Verkehr zu schweren Störungen. Die Eisenbahnverbindungen nach Mitteldeutschland hatten besonders schwer zu leiden, aber auch die Züge nach dem Süden mußten starke Verspätungen in Kauf nehmen. Im Allgäu tobt seit Tagen ein furchtbarer Sturm, der den Verkehr von und nach den Allgäuorten unmöglich macht. Kempten hat nicht nur den Autobus-, sondern auch den Bahnverkehr völlig eingestellt und ist zurzeit gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten.

In Belgien fällt seit zwei Tagen ununterbrochen Schnee, der in Brüssel bereits eine Durchschnittshöhe von 30 cm erreicht, und in Ostende und den anderen Seeorten schwere Schäden angerichtet hat. Ueber den skandinavischen Staaten hat der Schneefall inzwischen nachgelassen, da sich das Tief weiter südlich nach der Ostsee gezogen hat. Immerhin sind besonders in Dänemark die Verheerungen groß. Kopenhagen hat seit 24 Stunden keinen Bahnverkehr mehr. Sämtliche Staatsbahnlinien in ganz Dänemark mußten den Verkehr einstellen. Auf dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Roskille herrscht ein schreckliches Durcheinander, da etwa 150 Züge dort liegen und nicht weiter kommen. In Kopenhagen mußte bereits die Milchabgabe rationiert werden, da die Stadt völlig von ihrem Hinterland abgeschnitten ist.

Flugverkehr nach Südamerika.

Die Lufthansa plant einen baldigen regelmäßigen Verkehr.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 17. Jan.

Von authentischer Stelle erfährt die „Berliner Nachtausgabe", daß die Deutsche Lufthansa voraussichtlich im Mai ds. Js. mit 3-, allerhöchstens 3—4motorigen Rohrbachflugbooten den regelmäßigen Transozeanflugverkehr nach Südamerika durchführen wird. Die Lufthansa hat drei Rohrbach-Flugboote mit einer ununterbrochenen Flugleistung von 4000 Kilometern und 3—4 Motoren bei den Rohrbachwerken in Auftrag gegeben, von denen zwei bereits ihre Flug- und Seetüchtigkeit erwiesen haben. Die Deutsche Lufthansa erwartet ferner von den Junkerswerken eine viermotorige Maschine als Ersatz für die in der Letzlinger Heide verunglückte dreimotorige „Deutschland".

Die größte Aufmerksamkeit nicht nur der Fachkreise, sondern der gesamten Kulturwelt ist schon jetzt auf das deutsche Vorhaben eines regelmäßigen Transozeanflugverkehrs zwischen Deutschland und Südamerika gerichtet. Die organisatorischen Vorbereitungen für den großzügigen Plan sind nunmehr im Inland und Ausland in ihren Einzelheiten festgelegt. Der Abflug von Deutschland erfolgt voraussichtlich von Travemünde oder von Hamburg aus, wenn inzwischen nicht einer der Berliner Seen als Wasserflugplatz hergerichtet wird. Stützpunkte für die Brennstoffversorgung werden auf den Azoren geschaffen. Von diesen aus erfolgt der freie Meeresflug über eine Entfernung von 2400 Kilometern nach der Insel Fernando de Noronha, die für eine Neuaufnahme von Benzin benutzt werden soll. Von hier aus erreichen dann die Flugboote nach wenigen Stunden Pernambuco und werden die großen brasilianischen und argentinischen Städte mit ihren Seehäfen anfliegen.

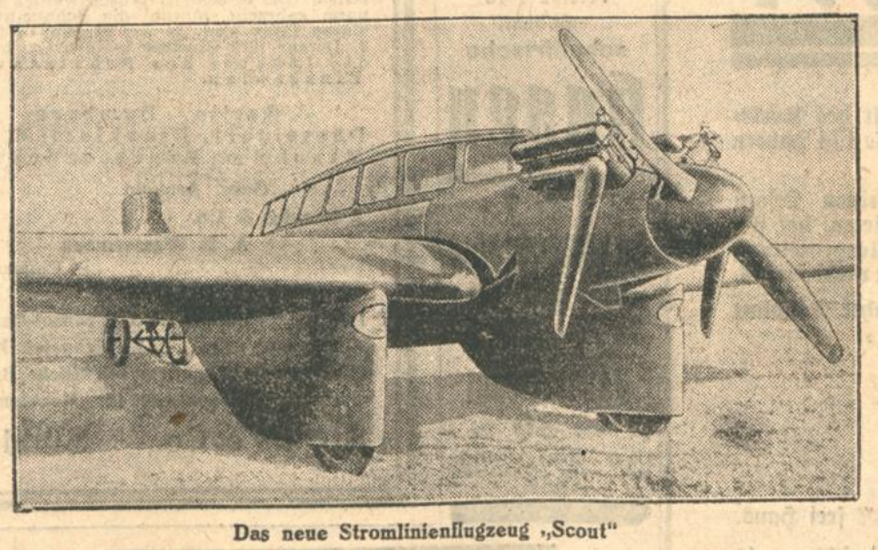
Die Flugboote werden voraussichtlich schon im April oder noch früher zu einem großen Probeflug nach der isländischen Küste aufsteigen und bei diesem weiten Hin- und Rückflug über ein sturmreiches und aufgeregtes Meer bestimmt eine Gewaltprobe bestehen müssen. Der Eröffnungsflug wird vermutlich mit einem großen Transozean-Werbeflug verbunden werden. In den einschlägigen Kreisen wird der Plan besprochen den ersten Südamerikaflug nicht nur mit einem Besuch von Rio de Janeiro und Buenos-Aires zu verbinden, sondern auch von Südamerika nach Neuyork zu fliegen, um dann mit Hoffnung auf den Nordostpassat, der die erfolgreichen Amerika-Europa-Flüge gelingen ließ, den Rückflug nach Europa anzutreten.

Große Schwindeleien mit einer Trickmaschine.

WTB. **Berlin**, 17. Jan.

Die Kriminalpolizei hat den Schlepper einer Schwindelbande festgenommen, welche kapitalkräftigen Leuten eine Maschine vorzuführen pflegte, durch die angeblich Dollarnoten hergestellt werden könnten. Die Arbeit dieser Maschine beruht auf einem Trick, auf den verschiedene Personen hereingefallen sind und sich dazu bewegen ließen, zum Betrieb dieser angeblichen Falschmünzerwerkstatt hohe Summen beizusteuern. So sind einem Kaufmann 30 000 ℳ und einem anderen Opfer 5000 Dollars abgenommen worden. Ein ausländischer Kaufmann wurde bei der Besichtigung der Maschine durch giftige Dämpfe betäubt und die Verbrecher raubten ihm 52 000 ℳ. Die Häupter dieses „Unternehmens" haben sich noch nicht feststellen lassen.

Neuartige Flugzeugtypen.



Das neue Stromlinienflugzeug „Scout"

hat seine ersten Probeflüge in Los Angeles mit Erfolg überstanden. Die Maschine erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometern. Man erwartet, daß der neuartige Typus sich im Passagierflugzeugpark schnell einbürgern wird. Auch die bekannten Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke in Kassel arbeiten an einen neuen Flugzeugtyp. Diese Werke sollen eine Flugmaschine in Bau haben, die eine seltsame Kombination zwischen einem Flugzeug und einem Luftschiff darstellt. Ein rund 10 000 cbm großer Luftschiffkörper ist mit zwei Seitenflügeln ausgestattet und wird durch einen sehr schwachen Motor, wie er sonst nur für Leichtflugzeuge Verwendung findet, angetrieben. Der Apparat soll mit einem 35-PS-Motor 100 Kilometer Geschwindigkeit erreichen können. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.

So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

NIVEA KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20 bis 1,20 / Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00

2

Echt Filder-
Sauerkraut
Pfd. **22** Pfg.
Echt Schwarzwälder
Dürrfleisch
Pfd. **2.-** Mk.
bei
BUCHERER
Verlangen Sie Rabatt-Marken.

Gegen Grippe hilft **Astral-Lebenswasser I.** und deren Nebenerscheinungen. (Fieber fällt sof.). Keuchhusten, Herz- u. Nervenerschöpfung, unreines Blut u. a. Preis 2.50 Mk.
Astral-Wundercreme
bringt Schmerzfreiheit b. Rheuma, Hexenschuß, Flechten auch alter Form, Frostbeulen, Brandwunden, Krampfadern, Hühneraugen, offenen Beinen (gibt keine Narben). Große Dose Preis 2.50 Mk.
Astral-Wundercreme
in Tuben f. Reise u. Sport, bequem in die Nase einzuführ. Schupfen verschwindet meist in 1 Tage damit. Pr. 50 Pfg.
Zu haben in den Apotheken. Creme auch in Reformh. u. Drogerien. Niederlage f. d. Apotheken **Leopold Fiebig**, **Adlerstr.** Alleiniger Herst. L. Kautz, Werderplatz 37.

Bis 19. Januar
auf **Damen- u. Kindermäntel**
bis 40% Rabatt
Ein Posten
Samt- u. Woll-Kleider
Einheitspreis ***10 Mk.***
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Betteinlagestoffe
garant wasserdicht. **Monatshosen, Eisbeutel Windelhosen. Schwammbeutel** etc. bei **J. Unterwagner,** Passage 22/26. Tel. 1 69

Ein zahnärztlicher Rat:
Entfernt Film zur Gesundheit der Zähne.
Es sind wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der Zahnheilkunde gemacht worden.
Die Mehrzahl der Zahnleiden wird jetzt auf Film zurückgeführt. Film haftet und ist ein Nährboden für Keime, welche die Zähne der Zahnfäule preisgeben; darum muß er täglich entfernt werden.
Die Zahnheilkunde hat jetzt in einer *neuen* Zahnpasta Pepsodent ein wirksames Mittel gegen Film gefunden. Sie entfernt den Film, poliert die Zähne und übt eine schützende Wirkung aus.
Machen Sie einen Versuch mit Pepsodent und überzeugen Sie sich von seiner Wirkung; verschaffen Sie sich noch heute eine Tube.
GESETZLICH GESCHÜTZT **Pepsodent**
Die moderne amerikanische Qualitäts-Zahnpasta
Allein-Vertrieb Propra G.m.b.H., Freiburg i. Br. 1687-4

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe mit
20% Rabatt
Außerdem ist ein großer Teil der Waren, besonders alle noch vorhandenen Wintermäntel, darunter Frauenmäntel, bis zu den größten Weiten und Längen, bis zu **50%** im Preise ermäßigt
Hugo Kahl
Kaiserstraße 209
Damen- und Mädchen-Kleidung

Zeichnungsaufforderung

auf

RM 15 000 000.–

8% Goldanleihe von 1929 des Freistaates

Mecklenburg-Schwerin

Tilgung in 30 Jahren nur durch Auslosung zu staffelförmig gleitenden Kursen von 110 % bis 100 %. Auslosungsbeginn zum 1. Januar 1930 zu 110 %.
Kündigung ausgeschlossen bis zum 1. Januar 1940
reichsmündelsicher

und

Umtauschangebot

an die Inhaber der

RM. 5 000 000 — 6½ % igen Mecklenburg-Schweriner Schatzanweisungen von 1926.

Der Freistaat Mecklenburg-Schwerin gibt eine auf den Inhaber lautende Anleihe von RM. 15 000 000.— aus, deren Erlös außer zur Ablösung der seitens des Freistaates im Jahre 1926 ausgegebenen RM. 5 000 000.— 6½% Schatzanweisungen mit Fälligkeit am 1. April 1929 in der Hauptsache zu werbenden Zwecken, besonders zu Meliorations- und Siedlungszwecken verwandt wird.

Laufzeit: Die Anleihe besitzt eine Laufzeit von 30 Jahren.

Tilgung: Die planmäßige Tilgung erfolgt während der gesamten Laufzeit nur durch Auslosung; bis zum 1. Januar 1940 ist auch eine vorzeitige Kündigung im ganzen oder in Teilbeträgen ausgeschlossen. Die planmäßige Tilgung setzt dagegen sofort ein mit erstmaliger Kündigung per 1. Januar 1930 und zwar in der Weise, daß in den ersten 10 Jahren 25 % des Gesamtbetrages der Anleihe durch Auslosung getilgt werden; die in den ersten 5 Jahren zur Auslosung kommenden Beträge werden mit 110 % zurückgezahlt. Im ganzen erfolgt die Tilgung in den ersten 10 Jahren zu folgenden erhöhten Rückzahlungssätzen:

für nom. RM. 1 000 000.— in den Jahren 1930—1934 zu 110 %,
für nom. RM. 1 500 000.— in den Jahren 1935—1937 zu 107 %,
für nom. RM. 1 250 000.— in den Jahren 1938—1939 zu 104 %.

Von 1939 ab setzt die planmäßige Tilgung der restlichen 75% der Anleihe in 20jährigen gleichmäßigen Raten von ca. 2.185% des ab 1. Januar 1939 noch ausstehenden Betrages der Anleihe zuzüglich der ersparten Zinsen ein; die erste Auslosung findet auf Grund des regelmäßigen Amortisationsplanes zum 1. Januar 1940 statt. **Rückzahlungen auf Grund der regelmäßigen Amortisation, wie etwaige Teil- oder Gesamtrückzahlungen erfolgen jedoch bis zum 1. Januar 1945 einschließlich zu 102% und erst von diesem Termin ab zu 100%.**

Verzinsung: Die Anleihe wird mit 8% verzinst. Die Zinszahlung erfolgt halbjährlich jeweils am 1. Januar und 1 Juli eines jeden Jahres. Der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1929 fällig.

Stückelung: Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu RM 2000.—, RM 1000.—, RM 500.— und RM 200.—.

Feingoldklausel: Kapital und Zinsen der Anleihe werden bei Fälligkeit in gesetzlichen Zahlungsmitteln unter Einhaltung der üblichen Goldklausel gezahlt.

Börseneinführung: Die Einführung der Anleihe an der Berliner und Hamburger Börse wird sobald als möglich veranlaßt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die obenbezeichneten

RM. 15 000 000.— Anleihe des Freistaates Mecklenburg-Schwerin

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf

Zeichnungsfrist: Zeichnungen werden in der Zeit

vom 18. — 28. Januar ds. Js. einschließlich

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen, sowie ihren sämtlichen Niederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Zeichnungsanmeldungen auf Stücke mit 6 monatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Zuteilung bleibt dem Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle überlassen.

Der **Zeichnungspreis** beträgt

für freie Stücke **94,40%**
für Stücke mit 6 monatiger Sperrverpflichtung . . **94,15%**

zuzüglich 8 % Stückzinsen ab 1. Januar 1929 und Börsenumsatzsteuer.

Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat nach Wahl des Zeichners bis zum 28. Februar 1929 zu erfolgen.

Ein besonderes

Vorzugsumtauschangebot

ergeht gleichzeitig an die Inhaber der im Jahre 1926 ausgegebenen RM. 5 000 000.— 6½% Schatzanweisungen des Freistaates Mecklenburg-Schwerin, die am 1. April 1929 zur Rückzahlung mit pari fällig werden. Den Inhabern dieser Schatzanweisungen wird das Recht eingeräumt, ihre Stücke bereits während der Zeichnungsfrist bei den unterzeichneten Stellen gegen einen gleichen Nominalbetrag der neuen 8%igen Mecklenburg-Schweriner Goldanleihe von 1929 zum Nennwert unter Barvergütung der Differenz zwischen Zeichnungskurs der neuen Stücke und dem Nennwert von 5.60% bezw. 5.85% bei Sperrstücken umzutauschen. Bei diesem Umtausch werden Stückzinsen auf die neue Anleihe nur bis 1. 3. 1929 in Anrechnung gebracht, obwohl die Schatzanweisungen erst am 1. April 1929 ohne Vergütung von Stückzinsen fällig sind, da der Zinskupon für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 bereits am 2. Januar 1929 eingelöst worden ist; bei Annahme des Umtauschangebots durch die Inhaber der Schatzanweisungen entsteht ihnen also ein 30tägiger Zinsgewinn.

Berlin, Bamberg, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Mannheim, München, Schwerin, im Januar 1929.

Gebr. Arnhold — **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft**
J. Dreyfus & Co. — **Hagen & Co.** — **Hardy & Co. G. m. b. H.**
A. E. Wassermann — **J. F. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien** — **E. Heimann**
Bayer & Heinze — **Barmer Bank-Verein Hinsberg. Fischer & Comp.**
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank — **Norddeutsche Bank in Hamburg**
Zweiganstalt Hamburg der Girozentrale Hannover
Girozentrale Hannover öffentliche Bankanstalt — **Ephraim Meyer & Sohn** — **H. Aufhäuser**
Girozentrale für Mecklenburg, Zweigstelle der Girozentrale Hannover
Straus & Co. — **Süddeutsche Disconto Gesellschaft A.-G.**

Vorzüglichkeit

ist die hervorragendste Eigenschaft des Karlsruher Tagblattes, das seit mehr als 174 Jahren der Freund der Karlsruher ist.

In unablässigem Bemühen seinen Lesern und Anhängern stets Gutes zu bieten, hat sich das Tagblatt zur führenden Morgenzeitung entwickelt, die in ganz Mittelbaden verbreitet ist.

Lesen Sie daher das Karlsruher Tagblatt mit seinen Beilagen:
Sport / Turnen / Spiel,
Wintersport und Reisen,
Frauenbeilage,
Die Literatur,
Die Pyramide,
Die Unterhaltungsbeilage.

Monatlicher Bezugspreis 2.40 ℳ frei Haus.

Abtrennen und in offenem Umschlag als Drucksache (mit 5 Pfennig freimachen) einsenden.

Bestellschein

An die
Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes
Karlsruhe i. B.

Unterzeichneter wünscht das Karlsruher Tagblatt zum Monatspreis von 2.40 Mk frei Haus zu beziehen und ersucht um kostenlose Belieferung bis zum 1. nächsten Monats.

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
(Hausnummer und Stock)

Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23
Telefon 1415
empfiehlt
schußfrische
Hasen
abgezogen und entweidet
per Pfund nur **1.-**
Hasenschlegel und Rücken
per Pfund **1.30**
Hasenragout
per Pfund **80** Pfg.
Obige Preise verstehen sich, wenn im Geschäft abgeholt

Lesen Sie
den neuen Roman
von Lisa Barthel-Winkler
Die Freundin
in der „Badischen Hausfrau"
Die Freundin der jungen Ehefrau versucht deren glückliche Ehe zu stören. Der Ehemann verfällt für kurze Zeit der Versuchung, kehrt aber nach schwerem Seelenkampf zu seiner geliebten Frau zurück. Der Roman ist außergewöhnlich spannend und lebenswahr geschrieben und für jeden nachdenklichen Menschen ein wertvoller Ratgeber.
Romanbeginn am 29.11.1928
VERLAG GUIDO HACKEBEIL A.-G.
Mannheim, P. 6. 1. (Enge Planken)

Burnus
und billiger als mit BURNUS können Sie bestimmt nicht waschen! Ganz anders als Soda oder Bleichsoda löst
BURNUS
den Schmutz schon beim Einweichen, selbst die gefürchteten Schweißränder verschwinden. Was Sie für dieses garantiert unschädliche Mittel ausgeben, sparen Sie hinterher an den gefährlichen sogen. selbsttätigen Waschmitteln längst wieder ein.
Packungen für 3 Eimer Wasser 25 ₰, 10 Eimer 60 ₰
Burnusbrühe
Spart Geld und Mühe

Aus der Landeshauptstadt.

Der elementare Verkehrsstörer.

Der Winter, der nun doch härter geworden ist und länger dauert als man vermutete, bringt für den Wintersport reichlich Freuden. Dieser hat lange genug seine Wünsche auf Ausübung des Sports unerfüllt gesehen. Nun wollen wir ihm aber auch das langentbehrte Vergnügen gönnen und hoffen, daß er in der gewünschten Weise zu seinem Recht kommt.

Der Schnee wird, wenn er sich als Verschönerer des städtischen Bildes zeigt, auch in der Stadt freudig begrüßt. Selbst dann, wenn der Sturm den weißen Zuckerguß bald wieder weggeweht hat, empfindet man vorübergehend das zaubermärchenhafte Wirken des Winters als bildender Künstler.

Der Winter mit Frost und Kälte hat aber auch Bilder und Erscheinungen im Gefolge, die selten und unerfreulich sein können. Zu den weniger zu sehenden Bildern gehört die Beseitigung der Schneemengen, die gleich einer nutzlosen und lästigen Ware mit Wagen abtransportiert werden. Von der ehemals so schönen Beschaffenheit des Schnees in seiner Reinheit ist nichts mehr zu sehen, wenn Schaufel u. Wagen die weiße Last in schmierige Masse verwandeln. Auch als ein angenehmer Störenfried kann der Schnee auftreten, wie gerade die letzten Tage zeigten. So war am Dienstag abend am Marktplatz eine Weiche der Straßenbahn durch hineingepreßten Schnee unbrauchbar geworden, was Umleitung der Linien 3 und 5 nötig machte. Der direkte Verkehr nach dem Bahnhof war dadurch stark beeinträchtigt worden. Die Beseitigung der Störung dauerte etwa eine halbe Stunde. Eine andere Betriebsstörung entstand kurz nach 8 Uhr in der Rheinstraße. Dort war ein Anhängewagen der Linie 2 an der Einmündung der Erzbergerstraße aus dem Gleis gesprungen. Er mußte mit Hilfe des Betriebswagens des Straßenbahnamts wieder aufs Gleis gesetzt werden.

Diese Vorkommnisse erklären auch die Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um soweit wie möglich den Straßenbahnverkehr reibungslos zu gestalten. Zur Beseitigung der Hindernisse, die durch die Häufung der winzigen und reizenden Schneeflöckchen entstehen, bedarf es einer großen Anzahl von Pferdestärken, die in den Motorwagen konzentriert sind, um die Schlitten zur Schneebeseitigung zu bewegen. Die Karlsruher Straßenbahn verfügt über drei Schlitten, die auf die 3 Bezirke verteilt sind, in die die Stadt eingeteilt ist. Bei den jetzigen Wintertagen begannen die Schneepflüge bereits um ½3 Uhr mit ihrer Tätigkeit.

Die Strecken sind jetzt während des ganzen Tages Gegenstand eingehender Kontrolle. Die Streckenwärter sind den Tag über bis zum Betriebsschluß tätig und melden sofort jede aufgetretene Störung, der dann nachgegangen wird. Daß die Strecken in Wintertagen dauernd mit Salz bestreut werden, ist bekannt. Die Hauptursache der Störungen liegt in den Verwehungen, die auch den stärksten Maschinen trotzen. Aber Menschenwille und laue Witterung vermögen auch die größten Schneeberge zum Verschwinden zu bringen. Doch so lange sie dem Verkehr drohen, heißt es aufmerksam zu sein.

*

In den Abendstunden des gestrigen Donnerstag wurden die Voraussagen wieder einmal recht gründlich dementiert. Man rechnete schon seit 24 Stunden auf Tauwetter, das uns prophezeit worden war. Und alles dachte schon mit gelindem Grausen an den nun wohl unausbleiblichen Matsch. Wie freudig wurde da der zarte weiße Schnee begrüßt, der erst sachte, dann in immer dichteren Flocken herabgleitend die schon etwas matschigen Straßen wieder in ein schönes weißes Kleid hüllte.

*

Mehrere Hausbesitzer bezw. die von diesen Beauftragten gelangten zur Anzeige, weil sie trotz Mahnungen den Schnee vom Gehweg vor ihren Häusern nicht beseitigen wollten.

Kellerbrand.

In der Nacht zum Donnerstag, kurz nach 11, brach im Keller eines Hauses der Pfalzstraße ein Kellerbrand aus. Beamte der Polizeiwache Daxlanden konnten das Feuer mit Hilfe der Hausbewohner durch Wasser im Keime ersticken, so daß die Feuerwache, die alsbald an der Brandstelle eintraf, nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Das Feuer war dadurch entstanden, daß in der Nähe des Ofens der Zentralheizung aufgeschichtetes Anfeuerholz durch die große Hitze des Ofens sich entzündet hatte. Die starke Rauchentwicklung hatte den Anschein eines größeren Brandes erweckt.

Der Einheitswertbescheid.

Von
Syndikus Dr. Buerschaper.

Den Steuerpflichtigen gehen jetzt die Einheitswertbescheide zu. Es besteht die große Gefahr, daß die Steuerpflichtigen diese Bescheide achtlos beiseitelegen, weil in ihnen eine Zahlungsverpflichtung nicht unmittelbar zum Ausdruck gebracht wird. Hiervor kann nicht dringend genug gewarnt werden. Die Einheitswerte, die in den Einheitswertbescheiden festgestellt werden, bilden die Grundlage für alle diejenigen Steuern, die nach dem Merkmal des Besitzes erhoben werden, z. B. Vermögenssteuer, Vermögenszuwachssteuer, Industriebelastung, Gewerbesteuer, Grundsteuer usw. Sind die Einheitswertbescheide rechtskräftig geworden, dann können diejenigen Steuerbescheide, denen der Einheitswert zugrundeliegt, als z. B. die Vermögenssteuerbescheide, nicht deshalb im Rechtsmittelverfahren angefochten werden, weil der Einheitswert unrichtig festgestellt worden ist. Die Einheitswertbescheide sind vielmehr für sich im Rechtsmittelverfahren anfechtbar, genau so wie jeder andere Steuerbescheid, und zwar mittels Einspruch, Berufung und Rechtsbeschwerde. In jedem Einheitswertbescheid befindet sich eine Rechtsbelehrung, aus der alles Nähere zu ersehen ist.

Es ist daher unbedingt erforderlich, daß jeder Steuerpflichtige den Einheitswertbescheid auf seine Richtigkeit hin eingehend nachprüft, und, falls er den festgesetzten Wert zu beanstanden hat, Rechtsmittel einlegt.

Einheitswerte werden festgestellt:

1. für Grundstücke;
2. für das Betriebsvermögen;
3. für das landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen;
4. für das sonstige Vermögen;
5. für das Gesamtvermögen.

Ueber die Feststellung der Einheitswerte von Grundstücken bestehen bestimmte Bewertungsvorschriften, und zwar wird der Einheitswert bei bebauten Grundstücken nach Prozentsätzen des Wehrbeitragswerts ermittelt. Es sind bestimmte Normalsätze für die einzelnen Grundstücksarten festgesetzt. Diese betragen:

a) bei Bürohäusern und Läden 80 Prozent des Wehrbeitragswerts;
b) bei Fabrikgrundstücken 70 Prozent des Wehrbeitragswerts;
c) bei Mietwohngrundstücken 45—60 Prozent des Wehrbeitragswerts;
d) bei Villen 70—80 Prozent des Wehrbeitragswerts.

Für besondere Umstände sind Ab- und Zuschläge innerhalb gewisser Grenzen vorgesehen.

Grundstücke, die im Eigentum von Gesellschaften stehen, gehören nicht zu dem Grundvermögen, sondern zum Betriebsvermögen, und sind im Einheitswertbescheid über das Betriebsvermögen mitenthalten. Das gilt auch von reinen Mietwohngrundstücken.

Die Feststellung der Einheitswerte über das Betriebsvermögen, das landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, sowie über das sonstige Vermögen erfolgt nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes und weicht nicht von der bisherigen Feststellungsweise ab.

Ist der Steuerpflichtige von der Richtigkeit des Einheitswertsbescheids nicht voll überzeugt, dann lege er vorsichtshalber Einspruch ein und lasse sich vom Finanzamt die Unterlagen zugänglich machen, nach denen der Einheitswert festgesetzt worden ist. Findet er dann, daß der Einheitswert richtig ermittelt ist, dann kann er jederzeit den Einspruch zurückziehen. In diesem Falle kann er damit rechnen, daß Kosten für das erfolglos eingelegte Rechtsmittel, die er an sich nach §§ 285 ff. der Reichsabgabenordnung zu tragen hätte, nicht erhoben werden. Die Finanzämter sind angewiesen, in allen Fällen, in denen ein Steuerpflichtiger seinen Einspruch nach Einsichtnahme in die Berechnungsunterlagen zurücknimmt, für die Zurücknahme des Rechtsmittels Kostenfreiheit zu gewähren. Es ist daher zweckmäßig, gleichzeitig ein Gesuch auf Erlaß der Kosten einzureichen.

Die große Bedeutung, die den Einheitswertbescheiden zukommt, erfordert unbedingt deren eingehende Prüfung. Nachteile für den Steuerpflichtigen sind sonst unvermeidbar. Die Einheitswertbescheide liegen auf den Finanzämtern offen, und zwar nur für einen bestimmten Zeitraum (einen Monat).

Rheinisches Gastspiel im Colosseum.

Der Kasernenhof ist nicht nur eine Fundgrube für Zeichner und Maler gewesen, sondern auch für den Humor, der namentlich durch die Darstellung rheinischer Komiker überaus wirksam gestaltet wurde. Die feinste Komik wie die derbste Burleske konnten sich hier in jeder Weise austoben und das Publikum in die größte Heiterkeit versetzen. Diese Zeiten sind zwar heute vorüber, aber das Hineinversenken in Vergangenes gehört ja auch zu einem Teil zum deutschen Gemüt. Wird dem Besucher nun noch ein Stück geboten, in dem sich die Situationskomik beinahe überschlägt und unbedingt einige Stunden frohen Humors garantiert werden, so ist das Anlaß genug, sich einmal im Colosseum gründlich auszulachen und in gehobener Stimmung nach Hause zu gehen.

Das neue rheinische Ensemble, das Peter Prang untersteht, hat sich eine Reihe heiterer Kasernenhofbilder unter dem Titel „Es lebe der Reservemann" vorgenommen und so die gestellte Aufgabe in wirklich überraschender Weise gelöst. Wir erleben keine nach dem Muster peinlicher Dramaturgie gestellte Handlung, sondern lose, sehr lose aneinander gereihte Szenen komischer Art, die natürlich dem Hauptdarsteller Peter Prang Gelegenheit geben, nicht nur den typischen Kölner „Lötkolben" oder die Tünnesnase, sondern darüber hinaus ins Groteske verbogenen Humor und Beherrschung aller darstellerischen Mittel zu zeigen. Alles, was an militärischen Vorgängen und Kommißbildern zu erwarten ist, angefangen vom Zivilisten, der sich zum Rekruten wandelt, bis zum kasernenhofgeübten Paradeschrittmacher mit allem Drum und Dran, zieht an den Augen des Besuchers in geradezu erschütternder Lustigkeit vorüber. Prang liebt den kräftigen Ton und Geschmack, wie er sich im Kommißbrot verkörperte und wie er überhaupt eine spezifische Eigenart jenes Milieus ist. Ob dieser Reservist Brinkmann nun im bürgerlichen Leben Fabrikant ist oder nicht, dieser Rekrut Brinkmann ist jedenfalls so echt wie ein Kölscher Junge nur sein kann. Selbst da, wo die Unwahrscheinlichkeit mit der Wirklichkeit streitet, ist Prang überwältigend komisch und erheiternd und in seinen Lokalismen einzig. Von den rheinischen Darstellern, die sich hier auf den Brettern des Colosseums getummelt haben, ist Prang mit der charakteristischste und erfolgreichste.

Auch die übrigen Darsteller darf man mit Lob erwähnen, wenn es auch nicht mit Namen geschieht. Die hervorstechende Figur ist der ganz naturalistische Feldwebel des Herrn Breidenbach, der sich als „Mutter der Kompagnie" in militärisch höchst gehobener Stellung fühlte und trotz physischer Anstrengung mit seinem Organ die Szene glänzend beherrschte. Die Aufführung war flott und fand eine Aufnahme, wie sie nur einer zugkräftigen Burleske und einer ebenso guten Darstellung entspringen kann. dt.

*

Volksbühne. Erstmalig hat die Volksbühne mit dem Jahreswechsel ein neues Geschäftsjahr begonnen. Bei dieser Gelegenheit ist die schon früher angekündigte Ermäßigung des Mitgliedsbeitrages (s. d. Anzeige) in Kraft getreten. Sie wurde erforderlich, da sich herausstellte, daß die Kreise, denen die Volksbühne den Theaterbesuch vermittelt, d. h. den Arbeitern, Angestellten, unteren und mittleren Beamten und den ihnen wirtschaftlich gleichgestellten Personen, der bisherige Beitrag nicht mehr erschwinglich war. Anmeldungen zur Volksbühne können jederzeit bei den Vertrauensleuten in den Betrieben und in der Geschäftsstelle Karlstraße 9 erfolgen. Die erste Vorstellung des neuen Spieljahres ist bereits festgesetzt. Sie bringt das erfolgreiche Lustspiel „Hokuspokus". Im Februar folgt Shakespeares gewaltiges Drama „König Lear". Dann folgt eine große Oper.

Musikalische Abendfeier. Bei der musikalischen Abendfeier in der evangelischen Stadtkirche am Samstag, 19. Januar, abends 8 Uhr, wird der Männerchor „Concordia" (Chordirektor H. Lechner) mitwirken und aus der geistlichen Männerchorliteratur einige Perlen von Schubert und Brahms zum Vortrag bringen. Arien und Lieder von Bach wird die trotz ihrer Jugend schon weithin bekannte Konzertsängerin Else Rücker aus Berlin (ein Karlsruher Kind) singen. Kirchenmusikdirektor H. Vogel vervollständigt das Programm mit Mozarts prächtiger Orgelfantasie in E-Moll und einer Romanze von G. Merkel. Somit steht den Besuchern eine wirkliche Feierstunde in Aussicht. Der Eintritt ist frei.

Das Sportzirkelprojekt im Hardtwald.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags hatte sich erneut mit dem Gesuch des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege wegen des Sportprojekts zu befassen. Nach Darlegungen des Finanzministers teilte dieser mit, daß der nächste Plan die Anlegung eines Sportplatzes für die höheren Schulen sei. Vertreter der Parteien brachten Wünsche von Sport- und Turnvereinigungen und Volksschulen vor. Der Staatspräsident erklärte, daß mit dem geforderten ersten Ausbau baldmöglichst beonnen werden solle.

*

Keine Einschränkung der deutschen Einwanderung in Kanada.

In den letzten Tagen wurden Meldungen verbreitet, wonach die Einwanderung in Kanada durch die kanadische Regierung erheblich eingeschränkt worden sei. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß nach der entsprechenden Verordnung des kanadischen Einwanderungsministers, deren Wortlaut nunmehr vorliegt, sich diese Beschränkung lediglich gegen die nichtbevorzugten Länder richtet, zu denen in der Hauptsache die östlichen Staaten Europas gehören. Die Einwanderung deutscher Staatsangehöriger in Kanada wird durch diese Verordnung nicht betroffen und kann unverändert wie bisher erfolgen. Im Hinblick auf das große Interesse, das in Deutschland für Kanada besteht, ist diese Tatsache sehr zu begrüßen. Nähere Auskunft über die Zulassungsbestimmungen in Kanada sowie über Ueberfahrtsgelegenheiten dorthin wird durch die Hamburg-Amerika-Linie bezw. deren Vertreter E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, erteilt.

Unfall.

Im Hauptbahnhof wurde gestern abend 8 Uhr ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Blankenloch von einer Maschine angefahren. Er erlitt dabei anscheinend innere Verletzungen und wurde durch die Rettungswache dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

Billigere Reisen für Kinder und Kriegsbeschädigte.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat zwei Verfügungen herausgegeben, durch die im wesentlichen die letzte Tariferhöhung wenigstens für Kriegsbeschädigte und erholungsbedürftige Kinder wieder ausgeglichen wird. Die Reichsbahn dehnt die Preisermäßigungen auch auf die Kriegsbeschädigten aus, die auf Grund des sogenannten Härte-Paragraphen versorgungsberechtigt sind. Das sind diejenigen, die nachträglich eine Anerkennung von Körperschäden und Krankheiten als mit dem Kriege zusammenhängend bestätigt erhalten haben.

Noch weitgreifender ist die Ermäßigung der Fahrpreise für zur Verschickung gelangende Kinder. Sie müssen den 4. Teil des Fahrpreises der 3. Klasse entrichten, zahlen aber fortan nur den halben Schnellzugszuschlag. Beide Verfügungen der Reichsbahnhauptverwaltung treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

*

Vorträge über Handlesekunst. Die Studiengesellschaft für praktische Menschenkenntnis, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet während der Zeit bis 18 Januar im Seitenbau der Markgrafenschule einen Zyklus über Handlesekunst von dem wissenschaftlichen Begründer der Chirologie E. Ißberner-Haldane, Berlin. Die Zeit ist gewiß vorüber, in der man über diese „kabbalistische" Wissenschaft lächeln durfte: sowohl die Tatsache daß ein neugeborenes Kind schon die wichtigsten Linien hat, als auch die, daß sie bei Ohnmachten zurücktreten, 24 Stunden nach dem Tod überhaupt verschwinden, spricht unbedingt dafür, daß die Linien Ausdruck der Seele sind und ganz gewiß nicht das Resultat angestrengter manueller Arbeit. Ein Schwerarbeiter kann unter Umständen nur wenige Linien haben, während sie bei jemanden, der überhaupt nichts tut, sehr reich und kompliziert sind. Ißberner-Haldane, der ein sympathischer Redner ist beherrscht seinen Stoff vollendet. Er zeichnet Hunderte von Linienkonstellationen aus dem Gedächtnis an die Tafel, die zum größten Teil sofort einleuchten. Sein Zyklus ist so angelegt, daß er von den Handformen über die Handlinien zur Handschrift (im Zusammenhang mit der Handlesekunst) überleitet.

Kehren Sie die Welt um!

Der Winter macht Sie bleich und Ihre Wäsche schmutzig Bleichen Sie solche mit Naumann's weißer Kernseife „Extrafeine Qualität" Frische Wäsche gibt Ihnen Ansehen sowie Farbe

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.

Preis: 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.–, 1 Ltr. 10.50

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Auf die am Sonntag, den 20. Januar, vormittags 11½ Uhr, stattfindende „Lessing-Morgenfeier" seien alle Freunde des Theaters und unserer nationalen Literatur, besonders auch unsere heranwachsende Jugend, nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag des Professors Dr. Hans Kutscher wird die Persönlichkeit Lessings, sein Lebenswerk und dessen bis in unsere Gegenwart fortwirkende Bedeutung für unser gesamtes deutsches Schrifttum würdigen. Im Anschluß daran werden durch Paul Hierl markante Stellen aus den Prosaschriften des Dichters und Wahrheitsstreiters zu Gehör kommen. Die niedrig gehaltenen Eintrittspreise sollen die Angehörigen aller Publikumsschichten zum Besuch einer Veranstaltung anregen, die dem Andenken eines der großen geistigen Führers unseres Volkes gewidmet ist.

Neues vom Film.

Die Atlantik-Lichtspiele zeigen zurzeit mit großem Erfolg den vor Jahren herausgekommenen Abenteurer-Film-Zyklus der Ufa „Die Herrin der Welt". Der Film ist bekanntlich nach dem gleichnamigen Roman von Karl Figdor unter der Leitung des deutschen Meister-Regisseurs May hergestellt worden. Die allabendlich vor ausverkauftem Hause abrollenden spannenden und abenteuerlichen Erlebnisse der Maud Gregaards interessieren heute noch ebenso wie seinerzeit, als der Film herauskam und für ganz Deutschland eine Sensation bedeutete. Die Hauptdarsteller sind Mia May, Michael Bohnen, Hans Mierendorff, Henry Sze, Nien-Sön-Ling usw. Der Film läuft nur noch bis einschließlich Montag. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 3 Uhr nachmittags, am Sonntag um 2 Uhr.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab heute im neuen Wochenspielplan: „Das göttliche Weib", mit Greta Garbo in der Hauptrolle. Die Handlung dieses schwedischen Films stützt sich auf wahre Begebenheiten. Man sieht ein junges, unerfahrenes Mädchen, das auf dem Lande erzogen worden ist und zum erstenmal nach Paris kommt. Die reizende Mariane wehrt sich tapfer gegen alle Versuchungen der Großstadt, ein junger Soldat, der ihr in einem kritischen Augenblick ritterlich zu Hilfe kommt, gewinnt ihr Herz. Eine kurze Zeit des Glücks, dann Mißverständnisse, Enttäuschungen, Trennung der Liebenden. Marianne wird eine gefeierte Schauspielerin und jetzt ist Greta Garbo in Wahrheit wieder das „göttliche Weib" wie man sie auch außerhalb dieser Filmrolle nennt. Sie füllt die Grenzen dieses Films mit ihrem reizvollen Nuancenspiel, das immer eigen und bisweilen einzig ist. Unter der Regie des bedeutenden nordischen Regisseurs Sjöström spielt Lars Hanson die Rolle des jungen Soldaten, der dem Weibeszauber erliegt und zum Deserteur und Dieb wird. — Im Beiprogramm der Ufa-Kulturfilm: „Gefangene in Freiheit" gelungene Tieraufnahmen aus dem Stellinger Tierpark Hagenbecks, sowie die zwerchfellerschütternde Groteske: „Wie sag ichs meinem Richter", und die aktuelle Bildwochenschau. Die stimmungsmusikalische Illustration des Films verarbeitet Motive von Massenet, d'Albert und Thomas. Am Dirigentenpult Herbert Barth.

Veranstaltungen.

Klavierabend Josef Pembaur. Ein bedeutendes musikalisches Ereignis steht den Kunstfreunden unserer Stadt heute bevor: Josef Pembaur, einer der Großen im Reiche der Tonkunst, wird abends 8 Uhr im Rathaussaale spielen. Sein Programm muß besonders die „Klavierstudenten" interessieren, denn wer möchte nicht einmal die schönsten der berühmten „Lieder ohne Worte" von Mendelssohn, wie den „Trauermarsch", das „Frühlingslied", „Spinnlied", „Venezianische Gondellied", „Jagdlied" usw. von einem der bedeutendsten Pianisten der Gegenwart vorgetragen hören? Ferner wird dieser Meister der Romantik eine hier seit Menschengedenken nicht gespielte Sonate von Weber vortragen. Die berühmte „Wanderer-Fantasie" von Schubert, die anerkannt grandioseste Leistung Pembaurs steht als Hauptstück in der Mitte des Programms. Der zweite Teil bringt die As-Dur-Ballade und das Cis-Moll-Scherzo von Chopin, zum Abschluß zwei Liszt-Werke: „Die Vogelpredigt des heiligen Franz von Assisi" und die 12. Rhapsodie. Ein herrliches, vielversprechendes Programm, das hoffentlich das ganze musikalische Karlsruhe (trotz Fasching) „mobil" machen wird. Karten sind noch im Vorverkauf an beiden Verkaufsstellen der Firma Neufeldt, Waldstraße 39 und 81, sowie an der Abendkasse erhältlich.

Vortragsgemeinschaft. Am Dienstag, 22. Januar, dem 200. Geburtstage Lessings, findet abends 8½ Uhr, (saal 16) eine Lessing-Gedenkfeier statt, bei der der Karlsruher Literarhistoriker Dr. jur. et phil. A. von Grolman über: „Wehrhaftigkeit und Wahrhaftigkeit im Dichterschicksal" sprechen wird. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei für Mitglieder der zur Vortragsgemeinschaft zusammengeschlossenen Vereine: Gesellschaft für geistigen Aufbau, Gesellschaft für deutsche Bildung, Theaterkulturverband, Kant-Gesellschaft und Kaufmännischer Verein. Karten sind erhältlich in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstraße 13 und der Bielefeldschen Hofbuchhandlung am Marktplatz und an der Abendkasse. Siehe die Anzeige in der Donnerstagnummer.

Sonntag-Nachmittagskonzert in der Festhalle. Am kommenden Sonntagnachmittag, von 15½—18 Uhr, findet im großen Festhallesaal ein großes karnevalistisches Konzert mit einem hervorragenden Programm statt unter Leitung von Obermusikmeister Heisig. Da die Veranstaltung allein durch das Auftreten eines weiblichen Saxophonisten besondere Anziehung ausüben dürfte und die grotesken Gestalten Charlie Chaplins u. Fratellinis auftreten, wird sich die Benützung des Vorverkaufs sehr empfehlen. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner.

Maskenball des D.H.V. Samstag, 26. Januar, abends 8½ Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Karlsruhe in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" wie alljährlich ihren bei Mitgliedern und Freunden so beliebten Maskenball. Kartenvorverkauf für Mitglieder in der Geschäftsstelle des D.H.V., Kaiserstraße 168 III, für Nichtmitglieder in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. (Siehe die heutige Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeit. 16. Januar: Anna Kober, 22 Jahre alt, Ehefrau von Herbert Kober, Kaufmann. Beerdigung am 19. Januar, 11.30 Uhr. Erich Naudies, 21 Jahre alt, ledig, Schreiner. — 17. Januar: Karl Berger, 49 Jahre alt, Ehemann, Fuhrmann (Saßbach). Karoline Loos, 76 Jahre alt, Ehefrau von Erhard Loos, Schneidermeister (Mühlburg).

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufnahmen von Anzeigen gratis.

Freitag, 18. Januar.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: Die Afrikanerin.
Rathaussaal: 8 Uhr: Klavierabend Prof. Pembaur.
Colosseum: abends 8 Uhr: Peter Prang in: „Es lebe der Reservemann".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Nervosität, Hysterie oder Wahnsinn (Geheimnis einer Seele).
Residenz-Lichtspiele: Das „göttliche" Weib.
Handelskammersaal: 8 Uhr: Vortrag Dr. Jul. Schulz-Zürich über: Dauernde Heilung von Stuhlverstopfung und Darmübeln aller Art
Kaffee Bauer: Baby-Ball im stimmungsvoll dekorierten Ratskeller-Kaffee.
Löwenrachen: 8¼ Uhr: Reichsgründungsfeier der Stahlhelm Ortsgruppe und der Vaterl. Arbeitsgemeinschaft.
Alte Brauerei Hoepfner: Großer humoristischer Kappen-Abend.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Planmäßig angestellt: Verwaltungspraktikant Eugen Ihle beim Bezirksamt Oberkirch zum Oberrevisor.

Planmäßig angestellt: Baumeister Franz Streule beim Gewerbeaufsichtsamt als Gewerbeobersekretär.

In den Ruhestand versetzt wegen leidender Gesundheit: Verwaltungsoberinspektor Philipp Pfanz beim Gewerbeaufsichtsamt.

Zuruhegesetzt kraft Gesetzes: Gendarmerieoberwachtmeister Karl Bechtold in Denzlingen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ihnen fehlt nichts, als ein gutes Mittel, durch das man eine blühende Gesichtshaut von einschmeichelnder Schönheit bekommt. Dies Mittel, das außerdem noch Falten zu beseitigen und zu mildern fähig ist, ist die liebliche Marylan-Creme. Sie bekommen eine kostenlose Probe Marylan-Creme und dazu das aufschlußreiche Büchlein über Schönheitspflege, wenn Sie an den Marylan-Vertrieb, Berlin 118, Friedrichstraße 24a, schreiben. Creme und Büchlein, beides völlig kostenlos und portofrei.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Afrikanerin. — Oper von Giacomo Meyerbeer.

Ines soll sich auf des Königs Wunsch mit Dom Pedro vermählen. Sie liebt den jungen Seefahrer Vasco da Gama, der seit zwei Jahren verschollen ist. Plötzlich aber erscheint Vasco in der Sitzung des Rates und bezeugt als einzig Ueberlebender Europäer den Untergang der Flotte des Diaz. Nun bittet er, ihm selbst ein Schiff anzuvertrauen, was jedoch abgelehnt wird. Als Vasco sich dagegen empört, wird er eingekerkert. Dom Pedro aber erkennt aus einer entwendeten Kartenskizze Vascos, daß dessen Entdeckerpläne doch nicht nur leere Phantasiegebilde seien. . . — Die Kerkerhaft Vascos teilt Selica, die dunkle Sklavin. Sie liebt heimlich den Gefangenen, der sich in Sehnsucht nach Ines und nach der Freiheit verzehrt. Sie wird ihm geschenkt, als sich die Geliebte um diesen Preis zum Bunde mit Dom Pedro bereit erklärte, der zum Führer einer Flotte berufen wurde und die unbekannten Länder entdecken soll. Vasco fühlt sich betrogen und von Ines verraten.

Auf dem Schiff Dom Pedros, das dieser, alle Warnungen mißachtend, vom Unheil brütenden Nelusco steuern läßt, befindet sich auch Ines. Vasco aber ist dem Schiffe nachgesegelt, holt es ein und geht zu Dom Pedro an Bord, um den der Gewässer am Kap Unkundigen vor falscher Steuerung zu warnen. Der Verblendete läßt den edlen Warner binden. Das Schiff zerschellt im Sturm. Das Wrack wird von Wilden gestürmt. Die Besatzung niedergemacht. In Selica huldigen sie ihrer verloren geglaubten Herrin. Die aus dem Schiffbruch geretteten weißen Frauen sollen den tötlichen Düften des Manzanillobaumes ausgesetzt werden. Doch auch ein Mann entging noch dem Blutbade: Vasco. Sein Leben wäre verwirkt, wenn ihn die Königin nicht schützte. Er sei ihr vermählt, verkündet sie. Da Vasco glaubt, Ines sei tot, gelobt er Selica Liebe und Treue. Gerade als der Priester den Bund der Königin segnet, ertönt aus der Ferne Ines' Stimme, die vom Leben Abschied nimmt. Vasco stürzt hinweg — in die Arme der Geliebten. — Die Königin vermag es nicht, ihre beleidigte Ehre an dem Paar zu rächen. Sie läßt Vasco und Ines auf ein Schiff bringen und Sorge tragen, daß sie ungehindert davonsegeln. Mit dem Blick auf das entschwindende Schiff sinkt Selica unter den Blüten des Manzanillobaumes in den ewigen Schlaf.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 19 bis 29. Januar 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 19. Januar. ✱ C 15 Th.-Gem. 201—350 Zu Lessings 200. Geburtstag. Neueinstudiert: **„Nathan der Weise".** Von Lessing. 19½—22½ (5.—)

Sonntag, 20. Januar. Vormittags: Zu Lessings 200. Geburtstag: **„Lessing-Morgenfeier"** Redner: Prof Dr. Hans Kutscher. Vorträge: Paul Hierl. 11½ bis nach 12½. (0.60 und 0.30. Abends: ✱ E 14. Th.-Gem. 2. S.-Gr **„Die Meistersinger von Nürnberg".** Von Wagner. 17—22. (8.—)

Montag, 21. Januar. Volksbühne 1. **„Hokuspokus"** Von Goetz. 19½ bis nach 21½. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 22. Januar. ✱ G 14. Th.-Gem. 351—500. Zu Lessings 200. Geburtstag: **„Nathan der Weise".** Von Lessing 19½—22½. (5.—)

Mittwoch, 23. Januar. ✱ A 15: **„Der Barbier von Bagdad".** Oper von Cornelius. 20 bis gegen 22. (7.—)

Donnerstag, 24. Januar. ✱ D 15 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 501—700: **„Herr Lamberthier".** Von Verneuil. 20 bis nach 22. (5.—)

Freitag, 25. Januar. ✱ F 15 (Freitagmiete). Th.-Gem. 951—1000: **„Boccaccio".** Komische Oper von Suppé. 19½—22½. (7.—)

Samstag, 26. Januar. ✱ B 14. Th.-Gem. 901—950: **„König Lear".** Von Shakespeare. 19½—22¾. (5.—)

Sonntag, 27. Januar. Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Die Afrikanerin".** Oper von Meyerbeer. 15—18. (4.—) Abends: ✱ G 15. Zum ersten Mal: **„Schneider Fips".** Spieloper von Lorentz. Hierauf: Uraufführung: **Tanz-Suite** von Lorentz. 19½ bis gegen 22. (8.—)

Montag, 28. Januar. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 751—800: **6. Sinfonie-Konzert.** Gastdirigent: Felix Weingartner. Solist: Hans Bassermann (Violine). 20 bis 22. (5.—)

Dienstag, 29. Januar. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete D.) Einmaliges Gastspiel Paul Wegener mit seinem Ensemble: **„Die Raschhoffs".** Komödie von Sudermann. 20 bis gegen 22¾. (5.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 20. Januar ✱ **„Hurra — ein Junge".** Schwank von Arnold und Bach 19½—22 (4.10.)

Sonntag, 27. Januar. ✱ **„Hurra — ein Junge".** Schwank von Arnold und Bach. 19½—22. (4.10.)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr. — Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Platzmiete mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise Samstag vormittags 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Junkers-Badeöfen
ab 5.— Mk. Monatsrate
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22
Spezialgeschäft für Herde, Bäder, Öfen

Photohaus W. Ganske
Am alten Bahnhof
Fernruf 2975 KARLSRUHE Kreuzstr. 37
300 Apparate ständ. am Lager. Zahlungserleichterung

Gardinen ✱ Stores
Dekorationen
in modernsten Ausführungen
Alle Preislagen
PAUL SCHULZ
Einzelverkauf von Fabrikaten Sächsisch. Gardinenwebereien
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Etuis-Fabrik Karlsruhe
K. Müller Telephon 5736
Karlsruhe i. B., Sofienstr. 114
empfiehlt den einschlägigen Firmen
ETUIS für Bestecke, Silberwaren usw. Besteckkasten und Büfett-Einrichtungen. Ferner sämtliche
ETUIS für Handel u. Industrie nach eig. u. gegebenen Entwürfen

Zum
Inventur-Ausverkauf
preiswerte Angebote!
Geschwister Baer
Inh. Werner Schmitt Waldstr. 37

GEGR. 1846
BRILLANT-RINGE
FANTASIE-RINGE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
KAISERSTR. 102
OPTIMA ARMBANDUHREN
MODESCHMUCK

Ball-Garderoben
aller Art, Maskenkostüme, Federnfächer, Handschuhe etc. färbt und reinigt auf chemischem Wege in kürzester Frist
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 Werderplatz 42

Inventur-Verkauf!
J. BÄHR, Eisenwaren
Waldstraße 51

Chaiselongue. Diwan, Clubmöbel. Matratzen
nur aus dem Spezialgeschäft
E. Schmitt, Erbprinzenstr. 31 am Ludwigsplatz

J. HILLER Uhrmachermeister
Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager, sehr preiswert

Das gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in großer Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bersch
Kaiserstraße 132 — Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Otto Stoll
Kaiserplatz
Schlittschuhe
Rodelschlitten

Fahrt am Hardt
geh zu Barbar!
Waldstr. 13
bei der Brauttanbank

SILTA Vollkorn

Das Brot für Alle!
Das beste, schmackhafteste u. bekömmlichste
VOLLKORNBROT
das ich schon lange gesucht u. endlich gefunden! — So urteilt Dr. med. St. in R.
Zu haben in
Karlsruher u. Durlacher Bäckereien

Badische Rundschau.

Der Verkehr stockt infolge Schneemassen.

Eingeschneite Eisenbahnstrecken.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Karlsruhe auf eine Anfrage mitteilt, sind am Donnerstag früh ab sieben Uhr im Karlsruher Hauptbahnhof durch Schneesturm Störungen im Zugverkehr eingetreten. Auch in den Bahnhöfen Mannheim und Heidelberg sind Störungen aufgetreten, die zu kleinen Verspätungen führten.

Soweit es sich um größere Zugverspätungen handelt, sind diese von den D-Zügen aus Norden mitgebracht worden. Die größte Verspätung betrug am Donnerstag vormittag 40 bis 50 Minuten.

*

Aus dem Schwarzwald wird ferner gemeldet:

Die beträchtlichen Schneeverwehungen, die selbst in mittleren Gebirgsregionen über einen halben Meter betragen, machten den Kraftpostverkehr auf vielen Strecken unmöglich. Trotzdem fast in jedem Orte des Schwarzwalds und der Rheinebene alle verfügbaren Bahnschlitten eingesetzt, und Kolonnen Bahnarbeiter alarmiert wurden, gelingt es nur mit Mühe, die Hauptzugangswege für einen einigermaßen geordneten Verkehr freizuhalten. Die Post verkehrt streckenweise mit Postschlitten.

Auf der Höllental-Dreiseenbahn, Murgtal- und Enztalbahn gab es bisher beträchtliche Verspätungen der Züge, da die Weichen immer wieder zugeschneit und zugeweht werden. Auf der Strecke Donaueschingen—Vöhrenbach—Furtwangen liegt der Schnee 80 cm hoch; zahlreiche Arbeiterkolonnen arbeiten an den Geleisen. Mühselig dringt die Dreiseenbahn von Hinterzarten über Titisee—Bärental—Altglashütten—Schluchsee vor. Die Murgtalbahnlinie weist streckenweise bedeutende Verwehungen, namentlich zwischen Schönmünzach und Klosterreichenbach, auf. Die Züge verkehren langsam mit bis zu 2stündigen Verspätungen.

Das Lahrer Stadtbauamt von Feuer heimgesucht.

Planmaterial verbrannt.

dz. Lahr, 17. Jan. In der vor 400 Jahren erbauten ehemaligen Stiftsschaffnei am Urteilsplatz, in dem jetzt das Stadtbauamt untergebracht ist, brach heute früh Großfeuer aus. Durch rasches Eingreifen der Weckerlinie und später der gesamten Feuerwehr, konnte das Feuer auf die Räume des ersten Stockwerks, in dem sich die Büros des Stadtbauamts befinden, beschränkt werden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf immerhin 30000 Rm. Auch wurde wertvolles Planmaterial vernichtet.

Zehn Personen von Gas vergiftet.

In einer Fabrik.

dz. Singen a. H., 17. Jan. In den hiesigen Eisen- und Stahlwerken erlitten gestern etwa 10 Personen Gasvergiftungen. Die meisten Fälle stellten sich im Krankenhaus glücklicherweise als leicht heraus. Lediglich zwei Fälle erwiesen sich als so schwer, daß sie eine weitere Behandlung im Krankenhaus notwendig machten. Die Ursache der Gasvergiftungen ist in einem Leitungsschaden zu suchen.

Ein Auto kann einem Taubstummen nicht ausweichen

und fährt eine Böschung hinab.

u. **Bretten**, 17. Jan. Der taubstumme Arbeiter Christian Eisele aus Bretten fuhr gestern nachmittag auf seinem Fahrrad nach Gondelsheim. Wegen des Schnees fuhr er mitten auf der Fahrbahn. Die häufigen und scharfen Zeichen eines ihm folgenden Autos hörte er nicht. Als er sich zufällig umsah und das Auto gewahrte, wollte er nach rechts ausbiegen. Das Auto hatte in diesem Augenblick auch die gleiche Absicht. Eisele wäre überfahren worden, wenn der Autolenker nicht geistesgegenwärtig gewesen wäre, seinen Wagen scharf zu drehen. Dadurch geriet das Auto die Böschung hinunter. Glücklicherweise haben weder die Autoinsassen noch das Fahrzeug selbst wesentlichen Schaden genommen.

Ein Schienenbruch an der Kraichgaubahn

rechtzeitig entdeckt.

dz. **Bretten**, 17. Jan. Die Wachsamkeit des Oberbahnwärters Heidt hat ein größeres Unglück verhütet. Der Beamte stellte auf der Strecke Bretten—Bauerbach der Kraichgaubahn einen Schienenbruch fest. Der Schaden wurde sofort behoben, so daß der nächste Zug die Bruchstelle ohne Gefahr passieren konnte.

Tödlicher Betriebsunfall.

dz. **Zell a. H.**, 17. Jan. In der Papierfabrik wurde der Arbeiter Joh. Baptist Bonath aus Unterharmersbach durch einen herabfallenden Treibriemen so schwer in die Bauchgegend getroffen, daß er im Krankenhaus an den Folgen einer Bauchfellentzündung verstarb.

Das Bräunlinger Verbrechen wiederum ungeklärt.

bld. **Donaueschingen**, 17. Jan. Der in der Mordsache von Bräunlingen (Mord auf der Fohlenweide) in Untersuchungshaft genommene Jagdaufseher ist aus der Haft wieder entlassen worden und wurde auf freien Fuß gesetzt. Die Mordaffäre ist nach wie vor ungeklärt.

Funksteckbriefliche Grenzsicherung.

Eine polizeiliche Funkstation Lörrach.

Aus Lörrach wird gemeldet:

Das Bezirksamt Lörrach erhält gegenwärtig zur Aufnahme des polizeilichen Funkverkehrs, der an der Grenze der Polizei sehr wertvolle Dienste leisten kann, einen Funkmast, der die stattliche Höhe von 35 Metern aufweist. Gleichzeitig mit der Erstellung des Turmes wird im Bezirksamt selbst die Empfangsapparatur eingerichtet. Steckbriefliche Meldungen werden dann in Zukunft von Berlin oder Karlsruhe raschestens an der Grenze sein, so daß ein Flüchten von Verbrechern über die Grenze hinüber erschwert wird.

---

dz. **Ettlingen**, 17. Jan. (Todesfall.) Der seit 1905 in der Gemeinde Au am Rh. wirkende katholische Pfarrherr Andreas Schürer ist im 56. Lebens- und 30. Priesterjahr infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Sozialdemokratie und Wehrproblem.

Der Karlsruher Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei nahm in einer Versammlung am Mittwoch nach eingehender Aussprache über das Verhältnis der Sozialdemokratie zum Wehrproblem folgende Entschließung an:

„Es ist die Aufgabe der internationalen Arbeiterklasse, mit allen Mitteln den Krieg zu verhindern. Deshalb lehnt die Sozialdemokratische Partei Karlsruhe jedes Wehrprogramm ab, das sich für eine Wehrhaftmachung der Deutschen Republik ausspricht. Dementsprechend fordern wir von der Sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages, daß sie eintritt: 1. für die Aufhebung des Reichswehrministeriums, 2. für den Abbau der Reichsmarine, 3. für eine wesentliche Verringerung der Reichswehr und ihre Umwandlung in eine, der politischen Verwaltungsbehörde unterstellte Grenzpolizeitruppe."

Diese Entschließung gegen die Wehrhaftmachung der Deutschen Republik, die dem seinerzeit von uns mitgeteilten sozialdemokratischen Wehrprogramm widerspricht, wurde von einer Versammlung gefaßt, die, wie der „Volksfreund" mitteilt, in der Mehrheit von Pazifisten besucht war.

Sicherung der Eisenbahnübergänge.

Oder sollen noch weiter Menschenleben gefährdet sein?

Innerhalb zweier Wochen ereigneten sich bei uns in Baden nicht weniger als gleichfalls zwei Unglücksfälle an Bahnschranken. Das eine Mal wurde, kurz nach Jahresbeginn, ein Motorradfahrer bei Hugstetten (Strecke Freiburg—Breisach) totgefahren, als er die geöffnete Schranke passierte. Zum andernmal — vor wenigen Tagen erst — konnten die Insassen eines Kraftwagens, der bei Station Engelsbrand (Strecke Pforzheim—Bad Wildbad) die Gleise überqueren wollte, gerade noch mit Mühe und Not durch Abspringen ihr Leben retten. Auch im zweiten Falle war die Schranke geöffnet.

Nicht genug der Klagen und Gefahren, welche die noch zahlreich vorhandenen ungesicherten Bahnübergänge verursachen; es mehren sich die schrecklichen Vorkommnisse, bei denen Kraftfahrer angesichts geöffneter Bahnschranken ahnungslos und im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit des Schrankenwärters ihrem Verderben geradewegs in die Arme fallen.

Was muß geschehen, um die Wiederholung derartiger Unglücksfälle abzustellen? —

*

Der Allg. Deutsche Automobilklub hat jetzt seine langjährigen Untersuchungen zur Lösung des Problems der Sicherung des Verkehrs an Eisenbahnübergängen in einer Denkschrift niedergelegt, die den Behörden, Verbänden und allen an der Frage interessierten Organisationen mit der Bitte zugestellt worden ist, im Interesse der Allgemeinheit auf die Durchführung der in der Denkschrift aufgestellten Forderungen hinzuarbeiten. In der Denkschrift werden die bessere Kennzeichnung der Uebergänge durch die Verwendung lichtreflektierender Warnungstafeln und Warnungskreuze, die bessere Uebersichtlichkeit der Bahnübergänge durch Beseitigung der Straßenbäume, Entfernung der Hecken usw. gefordert.

Zur Sicherung der beschrankten Uebergänge werden außerdem folgende Vorschläge gemacht:

1. An allen beschrankten Uebergängen auf verkehrsreichen Durchgangsstraßen sind Sicherungen durch selbsttätige Warnungssignale zu schaffen, die Bedienungsfehler ausschließen.
2. Soweit die Schranken nicht in vorstehender Weise gegen Bedienungsfehler gesichert sind, muß eine Verbesserung des Zugmeldedienstes an allen verkehrsreichen Uebergängen erfolgen.
3. Sicherung bei fernbedienten Schranken gegen Einschließung von Fahrzeugen.
4. Anwendung der indirekten Beleuchtung für Schranken.
5. Zur Sicherung ungeschützter Uebergänge wird die Ausrüstung der Lokomotive mit Scheinwerfern gefordert.

Vermehrte Viehbestände in Baden.

Viehzählung vom 1. Dezember 1928.

Die Zusammenstellung der vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung am 1. Dezember 1928 ergab gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Rindvieh-Bestandes um rund 13000 Stück, der Schafe um 2700 Stück, des Federviehs um 145700 Stück und der Bienenvölker um 2380. An der nicht unbeträchtlichen Zunahme des Rindviehbestandes (um 2,04 Proz.) nehmen 29 Amtsbezirke teil, während nur 11 Amtsbezirke geringen Rückgang zu verzeichnen haben. Die Zunahme des Schafbestandes beruht wohl in der Hauptsache auf vorübergehendem Aufenthalt fremder Schafherden auf badischen Winterweiden. Die erhebliche Vermehrung des Federviehs (um 5,27 Proz.) erstreckt sich nur auf die Hühner, deren Gesamtbestand um rund 16000 gestiegen ist, während Gänse und Enten zurückgegangen sind. Erfreulich ist die Wiederzunahme der Bienenvölker (2,84 Proz.), denen im verflossenen heißen Sommer überall eine reiche Honigtracht beschert war. Die Kaninchen (Stallhasen) haben sich gegen das Vorjahr um 4700 (5,81 Proz.) vermehrt.

Die Schweinebestände sind fast in allen Bezirken mehr oder weniger zurückgegangen; nur Oberkirch und Wolfach weisen eine geringe Zunahme auf. Die Abnahme beziffert sich für das Land im ganzen auf 65060 Stück (= 12,21 Proz.). Die Ziegen haben gleichfalls eine erhebliche Abnahme, und zwar um 10360 (= 7,59 Proz.) erfahren, die sich auf fast alle Bezirke verteilt. Die Gesamtzahl der Pferde ist um 665, die der Hunde um 4566 zurückgegangen. St.

Kundgebungen des Handwerks

In Verbindung mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit beabsichtigt die Gruppe der Handwerkverbände, im Einvernehmen mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks in den Tagen vom 10. bis 28. Februar in allen ihren Bezirken einheitliche Kundgebungen zu veranstalten. Diese werden unter den Grundgedanken „Für Erhaltung und Freiheit des Handwerks" gestellt werden und sollen der Besprechung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und ihrer Beeinflußung durch die zukünftige Gesetzgebung dienen. Die einseitige und an der Oberfläche bleibende Darstellung des Reparationsagenten über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft macht zudem eine eingehende Aufklärung der Oeffentlichkeit über die tatsächlichen Verhältnisse im gewerblichen Mittelstand notwendig.

---

dz. **Ubstadt** (A. Bruchsal), 17. Jan. Ein alter Grenadier und Feldzugsteilnehmer von 1870/71, Franz Dewald, ist gestorben.

Aus den Gerichtssälen.

Karlsruher Strafprozesse.

Ein Eisenbahndieb.

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts stand der vorbestrafte Kellner Eugen Rustler. Dem Angeklagten werden Eisenbahndiebstähle zur Last gelegt, wegen deren er sich u. a. auch in der Schweiz zu verantworten haben wird. Er machte ständig Reisen nach Zürich, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Wien, und beging in den Zügen zahlreiche Diebstähle. In Mühlburg stahl er Kleiderstoffe aus einer Badekabine in Marau eine Armbanduhr und Geldbeträge. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis. Nach Verbüßung wird er nach der Schweiz ausgeliefert.

Messerstecherei im Zuchthaus.

Vor dem Schöffengericht hatte sich der Schiffer G. Ludwig Seewald zu verantworten. S. verbüßt zurzeit wegen Einbruchsdiebstahl eine fünfjährige Zuchthausstrafe in Bruchsal. Am 22. September hatte er sich zwecks einer Beschwerde (weil ihm der Schnupftabak entzogen war) vorführen lassen. Nach einem Wortwechsel ging er mit dem Messer, das er aus der Korbflechterei mitgebracht hatte, gegen den amtierenden Assessor vor, verletzte diesen an Kopf und Arm und leistete den Gefängnisbeamten Widerstand. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein unzurechnungsfähiger Brandstifter.

Offenburger Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht Offenburg fand gestern als erster Fall die Verhandlung gegen den 38jährigen Obermelker Paul Konrad aus Sulz bei Lahr statt, der beschuldigt ist, in der Nacht zum 14. Juni 1928 auf dem der Stadt Lahr gehörigen Gute Neuhof im Schafstall des Melkerhauses (wo K. mit seiner Familie wohnte), Heu und Stroh in Brand gesetzt zu haben, so daß innerhalb 1½ Stunden das Melkerhaus nebst Scheuer bis auf die Grundmauern eingeäschert wurde. Der Angeklagte hat einen Monat nach dem Brand drei Geständnisse gegenüber der Gendarmerie, dem Amtsgericht in Lahr und dem Untersuchungsrichter von Offenburg gemacht. Diese Geständnisse hat er jedoch widerrufen: er wisse nicht, ob er die Tat begangen habe oder nicht.

Der Angeklagte ist nach dem Gutachten der Sachverständigen ein Psychopath und hat Nervenstörungen, die vielleicht aus dem Kriege stammen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus (abzgl. der Untersuchungshaft), beschloß jedoch einstimmig, den Haftbefehl sofort aufzuheben und die Umwandlung des Urteils in eine Gefängnisstrafe von gleicher Dauer zu befürworten.

Die Sterblichkeit und Tuberkulose in Baden.

Die Landesversicherungsanstalt berichtet:

In Offenburg fanden sich die Vorstands- und Ausschußmitglieder der Landesversicherungsanstalt Baden zur ordentlichen Sitzung zusammen. Der Geschäftsbericht 1927 wurde genehmigt. Es folgte die Beratung des Voranschlages für 1929. Der Gesamtvoranschlag basiert auf einer Einnahme und Ausgabe von 39542000 Mk. gegenüber 33236000 Mk. 1928. Die Rentenbeiträge im abgelaufenen Jahre haben sich wesentlich erhöht. Der durchschnittliche Jahresbetrag einer Rente betrug 460.79 RM. (gegenüber 405 RM. im Vorjahr). Es sind 23000 Anträge im Heilverfahren eingegangen, von denen 80 Prozent genehmigt wurden.

Neu eingeführt wurden langfristige Kuren in den Heilstätten. Die Sterblichkeit und Krankheitsziffer der Tuberkulose geht in Baden ständig zurück. Die Anstalt steht bei einer Durchschnittsdauer der Kur von 95 Tagen an erster Stelle im Reich. Eine Reihe von Anträgen wurde in der Sitzung erledigt. Ein Beschluß wurde herbeigeführt, daß dem Landeskrüppelheim Heidelberg ein Darlehen (250000 RM.) zugesagt wurde, unter der Bedingung, daß die Versicherungsanstalt ein Vorkaufsrecht erwerbe. Ein Restkredit (700000 RM.) als letzte Rate für das Bauprojekt der Vergrößerung der Lungenheilstätte Friedrichsheim, sowie die Ueberschreitung des Bauprogramms im abgelaufenen Jahre um 200000 RM. wurden genehmigt. Dem Antrag des Vorstandes, die Erstellung einer Heilstätte in Bad Dürrheim (mit voraussichtlich 3 Million. RM.) zu genehmigen. wurde zugestimmt.

Zwei nächtliche Einbrüche.

bld. **Durmersheim** (bei Rastatt), 17. Jan. Gestern nacht gegen 12 Uhr versuchten Einbrecher in die Wohnung des elektrischen Installationsgeschäftes Max Kreuzer zu gelangen. Sie hatten Fenster und Türen bereits erbrochen, als sie in ihrer Tätigkeit durch den Besitzer gestört wurden. In der gleichen Nacht wurde im Hause eines Bäckermeisters eingebrochen, wobei den Dieben etwa 15 M aus der Ladenkasse und 55 M aus einer Kasse im nebenliegenden Zimmer in die Hände fielen. In beiden Fällen müssen die Einbrecher mit der Oertlichkeit genau vertraut gewesen sein.

Molkerei Legelshurst.

dz. **Legelshurst** (A. Kehl), 17. Jan. Die hiesige Molkereigenossenschaft hat eine eigene Molkerei geschaffen, deren Bau und Einrichtung nun fertiggestellt sind. Die Eröffnung und Einweihung findet am Sonntag, 20 Januar, statt. Die Molkerei rechnet mit einer Anlieferung von 1500 bis 2000 Liter Milch pro Tag.

Von der Fremdenlegion gerettet.

dz. **Landau**, 17. Jan. Die Landauer Polizei griff zwei jugendliche Ausreißer im Alter von 17 Jahren auf, die aus Thüringen kamen und mit Revolvern ausgestattet waren. Sie wollten beide zur Fremdenlegion. Einer von ihnen war bereits nach der Grenze beordert und wurde von der Gendarmerie Billigheim verhaftet. Beide wurden dem Amtsgericht Landau wegen Paßvergehens zugeführt.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine zweite Schneeböe hat unser Gebiet erreicht und neues Schneetreiben bei auffrischenden Westwinden gebracht. Nachts waren die Temperaturen infolge der dem Durchzug der Böe vorangehenden Aufheiterung erheblich gesunken (in der Ebene bis auf minus 13 Grad).

Die Luftdruckverteilung über Europa deutet noch auf Fortbestand des Frostwetters.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer des Frostwetters. Wolkig bis heiter, zeitweise noch leichte Schneefälle.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. ✱ Schnee △ Graupeln ≡ Nebel ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost ⚲ mässiger Sudsudwest ⚲ stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Rheinwasserstand.

	17. Januar		16. Januar
Basel	— m		0.09 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.66 m		0.[illegible]0 m
Kehl	1.88 m		1.89 m
Maxau	3.65 m		3.67 m
"	— m	mittags 12 Uhr	3.6[illegible] m
"	— m	abends 6 Uhr	3.66 m
Mannheim	2.42 m		2.[illegible]8 m
Caub	1.53 m		1.63 m

RESI denz-Lichtspiele
Waldstraße

Wir bringen **ab heute:**

Greta Garbo, die Frau, die der Welt das Erlebnis der Anna Karenina schenkte, in ihrer neuesten und schönsten Rolle.

Uraufführungs-Musik

bei verstärktem Orchester, unter Leitung des Kapellmeisters **Robert Barth.**

Ferner:

Wie sage ich es meinem Richter?

Lustspiel in 2 Akten.

Resi's aktuelle Bildberichterstattung

Anfangszeiten: 3.30 5.30 7.20 8.50 Uhr.

Es wird gebeten, möglichst die **Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen. Sämtliche Eintrittsvergünstigungen sind vorläufig aufgehoben!**

RESI **RESI**

Nur Sonntag vorm. 11 Uhr Einmaliger Lichtbilder-Vortrag von W. Herrmann.

Der Gefangene auf der Teufelsinsel

Eigene Erlebnisse über Gefangenschaft und Flucht

Aus dem Inhalte: Vorgeschichte. - In die Verbannung. — Die Bestie Mensch in einem Grabe verborgen. - Erste Flucht - Im Kampf mit den Kopfjägern. - Zurück in die Hölle. - In Ketten. - Im Steinsarg. - Vor dem Kriegsgericht. - Sieben Jahre Einsamkeit. - Zweite Flucht. - Ueber 1200 km im kleinen Boot über den Atlantischen Ozean. - Im Kampf mit Haifischen usw.

Niemand sollte versäumen, sich diesen Vortrag anzuhören.

Preise: 1.50, 1.20, 0.90 RM

Jugendliche die Hälfte. - Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

Lebensmittel

Ital. Tomatenmark, 3fach	1/10 Dose	20 ₰
Karotten, geschnitten	1/1 Dose	55 ₰
Spinat	1/1 Dose	65 ₰
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	68 ₰
Junge Erbsen, mittelf.	1/1 Dose	98 ₰
Junge Erbsen, fein	1/1 Dose	1.45
Kaiserschoten, kleinste zarte Erbsen	1/1 Dose	1.95
Spargelköpfe, grün	½ Dose	1.70
Gem. Gemüse,	1/1 Dose 1.95,	1.38
Junge Sellerie in Scheiben,	½ Dose 75,	1.30
Apfelmus	1/1 Dose 85,	70 ₰
Stachelbeeren	1/1 Dose	1.10
Preiselbeeren,	5-Pfd.-Eimer	2.80
	2-Pfd.-Eimer	1.20
Mirabellen, halbe Frucht,	1/1 D.	1.38
Erdbeeren	1/1 Dose 1.85,	1.50
Marmelade	Pfund-Eimer	50 ₰
Mirabellen / Apfel-Marmelade Topf mit 1200 Gramm Inhalt		1.00

Cacao, reiner ..½ Pfund 85 45 ₰
Bensdorp Cacao... ¼ Pfund 25 ₰

Zitronen 10 Stück 55 ₰ Stück 6 ₰
Orangen ..... Pfund 20 ₰
Murcia-Blut-Orangen Pfd. 35 ₰

Reis	Pfd. 48, 32, 24,	20 ₰
Linsen	Pfd. 64,	45 ₰
Perl-Bohnen, weiß	Pfd.	53 ₰
Eier-Maccaroni, Bruch	Pfd. 58,	48 ₰
Eier-Hohlnudeln, Sternchen, Muscheln, Riebele	Pfd.	65 ₰
Pflaumen, gedörrt	Pfd. 60, 42,	34 ₰
Zwetschgen, ohne Stein	Pfd.	58 ₰
Dörr-Obst, gemischt	Pfd. 90,	55 ₰

Apfelschnitze ..... Pfund **95 ₰**
10 Pfund frische Aepfel ergeben 1 Pfd. gedörrte.

Aprikosen, helle	Pfd.	1.35
Reiner Bienenhonig,	Pfund-Glas 1.70,	1.25

Kaffee frisch geröstet Pfd. von **1.95** an
Malzkaffee..... Pfund-Paket **38 ₰**

Lachsschnitzel	¼ Pfd.	40 ₰
Seelachs	¼ Pfd.	40 ₰
Lachs-Heringsfilet, geräuch.	Schachtel	50 ₰
Essig-, Salz- und Senfgurken	Dose	58 ₰
Mixed-Pickles	Dose	58 ₰
Heringsfilet in Majonnaise	Dose 1.40,	75 ₰
Herings-Salat mit Lachs und Majonnaise, tägl. frisch	¼ Pf.	30 ₰
Schinken gekocht	¼ Pfund	50 ₰
Fleischsalat	¼ Pfd.	35 ₰
Edamer, ohne Rinde	¼ Pfd.	30 ₰
Camembert, 3 Portionen, Sch.		50 ₰
Drei vollfette Käse, Schachtel		50 ₰
Täglich frische Tafelbutter,	½ Pfd. 1.10,	1.00
Frische Landbutter	Pfd.	1.80
Schweinefett, deutsch., raff.	Pfd.	95 ₰
Rheinisches Roggenbrot, Laib		48 ₰

	½ Pfd.	⅛ Pfd.
Tee, Souchong-Misch.	1.70	75 ₰
China-Java-Indien	2.20	95 ₰

Hermann Tietz

Heute abend spricht **Dr. Schulz** über **dauernde Heilung von Stuhlverstopfung** im Prinz-Max-Palais, Karlstraße 10

Badisches Landestheater.

Freitag, 18. Jan. * F 14 (Freitagmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte).

Die Afrikanerin

Oper von Meyerbeer.
Dirigent: Keilberth.
Regie: Krauß.
Mitwirkende: von Ernst, Fanz, Trautmann, Borodin Hofpach, Laufkötter, Löser, Rühr Theo Strack, Dr. Wucherpfennig, Arras, Grötzinger, Kalnbach, Kilian.
Anfang 19½ Uhr. Ende 22½ Uhr.
Preise C (1.00—7.00). Sa. 19. 1.: Neu einstudiert: Nathan der Weise. So. 20. 1.: Vormittags: Lessing Morgenfeier. Abends: Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Hurra — ein Junge. Mo. 21. 1.: Hokuspokus. Die. 22. 1.: Nathan der Weise.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

Peter Prang

in: **Es lebe der Reservemann**

Verein für Jüd. Geschichte und Literatur.

Vortrag des Herrn **Aime Palliere, Paris, Die wunderbare Geschichte.**

Sonntag, d. 20. Jan. 1929, abends 8¼ Uhr, im Handelskammersaal, Karlstraße 10. Eintritt frei!

Der Vorstand.

Liederhalle Karlsruhe

Am Samstag, 19. Januar 1929
in sämtlichen Räumen der Festhalle

MASKENBALL

mit Prämiierung der originellsten Masken (Herren und Damen) sowie Gruppen.

3 Kapellen

Eintrittspreise:

Mitglieder und Studenten (Vorweis der nicht übertragbaren Mitglieds- und Beikarten bezw. Studentenausweise am Saaleingang	2 Rm.
Eingeführte Herren	5 Rm.
Eingeführte Damen	10 Rm.

An der Abendkasse erhöhen sich die Preise um je 1 Rm.

Vorverkauf der Eintritts- und Tischkarten für Mitglieder jeweils von 19—21 Uhr am Dienstag, den 15. und Donnerstag, den 17. Januar 1929, im Vereinsheim „Löwenrachen" sowie Karten für eingeführte Damen und Herren in der Musikalienhandung **Fritz Müller,** Kaiser-, Ecke Waldstraße.

Mißbrauch von Mitgliedskarten bei Verlust der Mitgliedschaft.

Kostüm oder Ballanzug obligatorisch.
(Apachenkostüme und dergl. ausgeschlossen.)

Beginn 20 Uhr. **Ende 4 Uhr.**

D. H. V.

Samstag, den 26. Januar 1929, abends 8½ Uhr, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht"

Maskenball

Eintrittskarten im Vorverkauf für **Mitglieder** zum Preise von 1.50 RM einschl. Steuer in der Geschäftsstelle des D H V Kaiserstr 168 III. für **Nichtmitglieder** zum Preise von 2.50 RM einschl. Steuer in der Musikalienhandlung Fritz Müller. Kaiserstraße. Ecke Waldstraße

An der Abendkasse für Mitglieder und Nichtmitglieder 2.50 RM einschl Steuer.

Karlsruher Turnverein 1846

Sonntag, den 27. Januar 1929
in sämtlichen Räumen der Städt. Festhalle

Maskenball

Beginn 20 Uhr. **Ende 2 Uhr.**

Prämiierung
der schönsten und origin. Damen- und Herrenmasken,
(Geldpreise)

3 Kapellen

Eintrittspreise: Mitglieder u. Studierende **1.50 RM.**, **Karten nur bei Buchbinderei Schick, Waldstraße 21.**

Nichtmitglieder: 3.— RM. bei **Buchbinderei Schick,** Waldstr. 21. **Zigarrenhaus Pfeiffer,** Marktplatz, **Staatl. Lotterieeinnehmer Holz,** Karlstr. 64. **Staatl. Lotterieeinnehmer Sonner,** Hans Sachsstr. 5. **Weißwarengeschäft Holzschuh,** Werderstr 48. **Zeitungskiosk am Hotel „Germania".**

Apachenkostüme und dgl. ausgeschlossen.

Karlsruher Automobilklub
E. V.
(A.D.A.C.)

Samstag, den 19. Januar 1929
abends 8 Uhr

KOSTÜM-BALL

in sämtlichen Räumen des „Hotel Germania"

Anzug: Gesellschaftsanzug oder Kostüm.

Eintritt: Für Mitglieder und deren Angehörige 3.—
Für Nichtmitglieder 5.—

Kartenausgabe: Geschäftsstelle Kaiserstraße 154
Automobilhaus Behn, Herrenstraße 16
Automobilhaus Denner, Kaiserstraße 5.

Inventur-Verkauf

nicht übersehen!
10% auf alle Waren
auf Einzelstücke und zurückgesetzte in
Schuhwaren
Wäsche
Korsettartikeln etc.
bis 30%

Reformhaus Neubert
KARLSTRASSE NUMMER 29a

Heute
Freitag, 18. Januar, 8 Uhr — Rathaussaal —
Klavier-Abend
Professor Josef
PEMBAUR
Mendelssohn, Weber, Schubert, Chopin, Liszt

Eine ganz eigenartige Mischung fast weiblich zu nennender Hingabe an die Gefühlswelt des Kunstwerks und leicht übersteigerten Gestaltungswillens kennzeichnet das Spiel Josef Pembaurs, in dessen Wesen ein Virtuose größten Stils den innigsten Bund mit einem Poeten von Kultur geschlossen hat. Ich kann mich nicht entsinnen, solche lauten Jubeläußerungen an einem Klavierabend bei unserem stets etwas zur Reserve neigenden Publikum vernommen zu haben, wie sie nach Pembaurs Vortrag der Schubertschen „Wanderer-Fantasie" einsetzten. — Ein Dämon, ein weltentrückter Heiliger, der die Weihe des Genius empfangen hat, spielt und zwingt die schattenhaften Köpfe im Halbdunkel des Saales zu atemstockender Andacht. In der strahlenden Energiespannung dieser Lichtquelle vergißt das von Millionen Notenköpfen einer Saison oft gemarterte Hirn alle Mittelmäßigkeit, alles Halbkönnen. Willig versinkt man in der gewaltigen Brandung dieser wogenden Töne, deren Rollen wie Donner grollt, wäscht sich im Gewittersturm der Persönlichkeit rein vom Schmutz der Zeit und atmet kommende Frühlinsfrische und Sommerfreude. Quaderblöcke der Literatur wälzte dieser Wanderer zwischen zwei Welten. Seine Kraft türmt sie ragend unter dem Bann seines fantasievollen Erlebens. (Hamburger Nachrichten v. 23. 3. 28.)

Karten zu **Mark 1.50, 2.—, 3.— und 4.—** bei

Kurt Neufeldt
Waldstraße 39 und 81

F.-C. Phönix-Alemannia E. V.

PHÖNIX

Samstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht" Karl-Friedrichstraße

Grosser Maskenball

Ballmusik: Harmonie-Kapelle.
Anfang 8 Uhr. **Ende 3 Uhr.**

Karten-Vorverkauf:
Donnerstag, den 17. 1. ab 7 Uhr im Stadion.
Freitag, den 18. 1. ab 8 Uhr im Schrempp. Saal 2, Stammtisch.
Eintrittspreis für Mitglieder Mk. 1.20 einschl Steuer.
„ für Nichtmitglieder Mk 2.50 einschl Steuer

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"